

# kontakt.sev

Tel: 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58, E-Mail: kontakt@sev-online.ch, Internet: www.sev-online.ch

**Gute Halbjahreszahlen der SBB**  
Die SBB weist in ihrer Halbjahresbilanz gute Zahlen aus, insbesondere Immobilien und Personenverkehr legen zu.  
**Seite 2**

**Gefährliches Geheimabkommen**  
An einer Tagung der Gewerkschaften versuchte der Chefunterhändler des Bundes vergeblich, die Bedenken gegen «Tisa» zu zerstreuen.  
**Seite 5**

**100 Jahre VPT BLS**  
Freude und Feierlaune herrschten am Jubiläumsanlass in Thun.  
**Seite 17**

Ranking von SEV und Syndicom zeigt Abstimmungsverhalten der Nationalrätinnen und Nationalräte

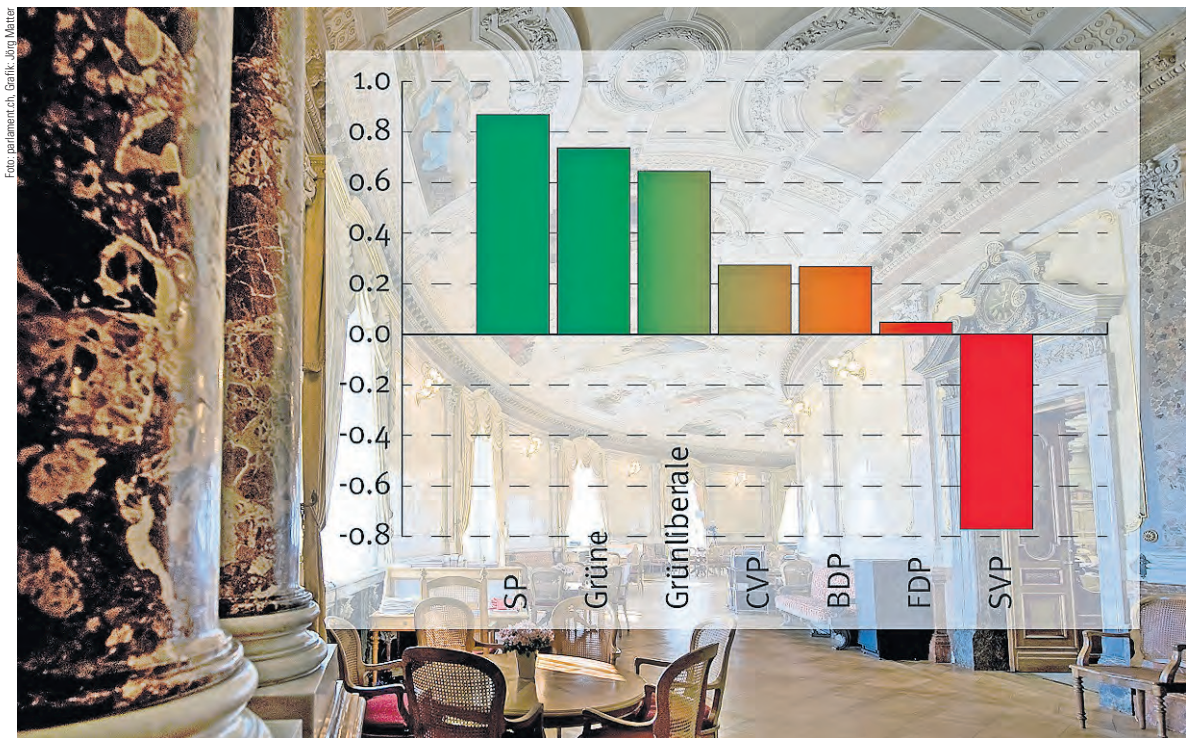
## Mit uns oder gegen uns?

**Die Auswertung der Abstimmungen im Nationalrat ergibt ein klares Bild: Die SP stimmt deutlich am häufigsten im Sinn von SEV und Syndicom, die SVP äusserst klar am wenigsten.**

Am Anfang ein Block von Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, am Ende praktisch geschlossen die gesamte SVP: Der Vergleich der Stimmen im Nationalrat mit der Haltung der Gewerkschaften ergibt ein klares Bild. SEV und Syndicom haben erstmals gemeinsam extern dieses Ranking erstellen lassen, um ihren Mitgliedern anhand der tatsächlichen Abstimmungen – und nicht irgendwelcher Parteiparolen – eine Wahlhilfe zu bieten. Wem soziale Anliegen und der Service public wichtig sind, sieht deutlich, wie er oder sie wählen sollte.

pmo

Dossier Seiten 11 bis 14



Drei klare Blöcke im Parteidurchschnitt, wobei der Abstand von der SVP zu allen andern ausserordentlich gross ist.

### Für ein soziales Europa

Vieles, was ursprünglich die «Idee Europa» ausmachte, ist in letzter Zeit verloren gegangen, stellt der luxemburgische Gewerkschafter Guy Greivelding im Interview mit kontakt.sev fest. Er engagiert sich nun stark dafür, dass der institutionalisierte Soziale Dialog für den Schienenverkehr wieder in Gang kommt. Vor allem aber wünscht er sich, dass Europa ein Bekenntnis zum Schienenverkehr als Service public abgibt.

Interview, Seiten 6 und 7

### «Altersvorsorge 2020»: Ständerat setzt auf Kompromiss – und auf die AHV

## Höhere AHV-Renten versüssen «Kröten»

Der Ständerat bestätigte die Senkung des Mindestumwandlungssatzes, mit dem aus dem Alterskapital die Pensionskassenrenten ermittelt werden: Diese sollen im obligatorischen Teil (bis zu 84 600 Franken Jahreslohn als Berechnungsbasis, Stand 2015) um 12% sinken, was auch den überobligatorischen Teil negativ beeinflusst. Ebenfalls bestätigt hat der Rat die Erhöhung des

Frauenrentenalters, obwohl tiefere Löhne und mehr Haus- und Betreuungsarbeit die Frauen gegenüber den Männern in der Altersvorsorge weiterhin benachteiligen. Die beiden dicken «Kröten» wird die Mehrheit der Stimmbürger/innen zu Recht nur schlucken, wenn sie weiter auf anständige Renten aus AHV und Pensionskasse zählen können. Darum hat auch die Ratsmitte erkannt,

dass die Renteneinbussen kompensiert werden müssen. Und dass diese Kompensation nicht allein bei den Pensionskassen möglich ist, weil dies vor allem Wenigverdienende und KMU zu stark belasten würde. Höhere AHV-Renten dagegen sind bezahlbar. Darum setzt nun auch die Mitte wieder auf die AHV.

## NEWS

**Höherer Bahnanteil  
am Alpengütertransit**

Die Bahn hat im ersten Halbjahr 2015 im Gütertransit durch die Alpen ihren Marktanteil auf 69,2% gesteigert, den höchsten Wert seit der LSVA-Einführung 2001. Per Bahn gelangten 2,4% mehr Gütertonnen durch die Alpen als in der Vorjahresperiode, auf der Strasse 3,8% weniger.

**Bundespersonal  
wehrt sich**

Der Bundesrat will beim Bundespersonal 30 Mio. Franken pro Jahr sparen mit einer Nullrunde bei den Löhnen 2016, einer Senkung der Lohnentwicklung um bis 2%, Streichungen bei der Treueprämie, Wegfall der Arbeitgeber-Beteiligung an der Überbrückungsrente, Stellenabbau ab 2017 und einem neuen Lohnsystem, das jede geregelte Lohnerhöhung abschafft. Dagegen haben die Personalverbände eine Petition lanciert, die den Bundesrat auffordert, die Massnahmen zurückzunehmen, zu einer verantwortungsbewussten Personalpolitik zurückzukehren und sich endlich entschieden gegen die Diffamierungen des Bundespersonals zu äussern.

**Probleme verschleiert,  
Lösungen verweigert**

Der vom Bundesrat publizierte Bericht zur Bekämpfung von Missbräuchen bei der Personalfreizügigkeit verschleiert mehr als er aufdeckt. Die Lohnkontrollen haben viele Verstösse an den Tag gebracht. Bund und Kantone erlassen jedoch nur ausnahmsweise die im Gesetz für diesen Fall vorgesehenen Mindestlöhne, damit dumpende Firmen auch in Branchen gebüsst werden können, wo es keine GAV gibt, weil die Arbeitgeber keine wollen, wie im Gartenbau, Strassentransport oder in der Informatikbranche. Bei öffentlichen Beschaffungen dürfen nur Firmen mit korrekten Löhnen den Zuschlag erhalten. Bei klaren Verdachtsfällen müssen die Kontrolleure vor Ort Arbeitsunterbrüche anordnen. Überfällig ist auch die Erhöhung der Bussen auf 30 000 Franken. **SGB**

**Halbjahresresultat der SBB zeigt weiteres Wachstum****Mehr Reisende, weniger Güter**

**Insgesamt steigen die Zahlen der SBB weiter, wobei das Wachstum wie seit längerem üblich auf dem Personenverkehr und den Immobilien basiert.**

Der Halbjahresabschluss der SBB weist sowohl mehr Personenverkehr als auch einen höheren Gewinn aus. Erneut hat die Zahl der Pendlerinnen und Pendler zugenommen, sodass heute an einem durchschnittlichen Werktag 1,3 Millionen Menschen mit der SBB unterwegs sind.

**Schwierigere Umstände**

Die SBB weist in ihrer Medienmitteilung darauf hin, dass es «ein anspruchsvolles erstes Halbjahr» gewesen sei; sie erwähnt die Entgleisung von Dailens, die Unterhalts- und Ausbaurbeiten im hochbelasteten Netz bei laufendem Betrieb, ungünstigere Wetterbedingungen (härterer Winter, Überschwemmungen, Hitze) sowie Anlagen- und Rollmaterialstörungen. Pünktlichkeit und

Kundenzufriedenheit waren deshalb leicht rückläufig.

Für den besseren finanziellen Abschluss führt die SBB neben den gestiegenen Passagierzahlen auch die Auswirkungen von Spar- und Effizienzprogrammen an. Andererseits führt sie Einbussen von 44 Millionen Franken auf die Frankenstärke zurück, wobei vor allem der Güterverkehr betroffen war. Hier verfällt die SBB sodann in Schwarzmalerei: «Die Anzeichen einer Deindustrialisierung in gewissen Branchen haben sich verstärkt. Dauerhaft wegfallende Transportvolumen sind zu befürchten, gleichzeitig sinken die Margen.» Die SBB stellt sich damit in Widerspruch zu den Prognosen, die der Informationsdienst Litra soeben veröffentlicht hat: Dieser geht weiterhin von einem markanten Wachstum im Schienengüterverkehr aus. Auf der Grundlage ihrer Bedenken kündigt die SBB «weitere Massnahmen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und der langfristigen Kundenbindung sowie strukturelle Anpassungen» an. Das kann man als



Die Hitze war für die SBB eine Last.

Gewerkschaft durchaus mit Besorgnis zur Kenntnis nehmen.

**Wo bleibt das Personal?**

Ebenfalls mit Besorgnis nimmt die Gewerkschaft zur Kenntnis, dass die SBB in ihrer mehrseitigen Medienmitteilung das Personal mit keinem Wort erwähnt: weder als handelnde Personen, die diesen Betrieb überhaupt möglich machen, noch als reine Zahl in der Tabelle der Halbjahresresultate. Einzige Ausnahme: Die Gewinnzunahme im Personenverkehr sei das Resultat von höherem Verkehrsertrag und tieferem Personalaufwand – mit andern Worten: einer wei-

teren Produktivitätssteigerung. Im Ausblick weist die SBB einmal mehr darauf hin, dass sie angesichts des Netzzustands und laufender Ausbauten mehr Geld für den Unterhalt brauche, andererseits sieht sie Möglichkeiten, dass durch die Digitalisierung der Arbeitswelt die Nachfragespitzen geglättet werden könnten, was eine Verlangsamung des Ausbaus ermöglichen würde. Zudem sei die SBB «in der Pflicht, die steigenden Gesamtsystemkosten des Schienenverkehrs zu senken und Angebotskonzepte zu überprüfen», was dann allerdings nicht näher ausgeführt wird. **pmo**

**SEV-Gata hat Erwartungen an die neue Swiss-Führung****Swiss muss schweizerisch handeln**

**Der Wechsel an der Spitze der Swiss muss auch in der Sozialpartnerschaft spürbar sein: Das fordert SEV-Gata. Und der starke Beitrag der Swiss zum Erfolg des Konzerns müsse sich in den Leistungen fürs Personal zeigen.**

«Wir stehen dem neuen Chef der Swiss offen gegenüber», hält Philipp Hadorn, Präsident von SEV-Gata, fest. Letzte Woche hatte Lufthansa bekannt gegeben, dass der bisherige Swiss-Chef Harry Hohmeister in die Konzernzentrale nach Frankfurt wechselt und durch

Thomas Klühr ersetzt wird. Dieser war bisher für die Lufthansa am Flughafen München verantwortlich. Mit Blick auf dessen rein deutsche Erfahrung betont Hadorn: «Sozialpartnerschaft in der Schweiz muss nach unseren hiesigen Gegebenheiten spielen.» Die Sozialpartnerschaft müsse vertieft gelebt werden, sodass sie endlich auf allen Ebenen als Gewinn für beide Seiten anerkannt wird.

**Personalfriedenheit am Boden**

«Die Unzufriedenheit der Mitarbeitenden beim Bodenpersonal, die sich in der Mitarbeiterbefragung gezeigt hat, ist ernst zu nehmen, und die er-

forderlichen Massnahmen müssen mit uns verhandelt werden», führt Hadorn aus. Anschliessend gelte es, Verbesserungen konsequent umzusetzen.

**Schweizer Bedürfnisse wahrnehmen**

Lufthansa will zudem die Führung straffen und die Konzerngesellschaften besser koordinieren. Hadorn zeigt sich besorgt, dass die Straffung des Konzerns zulasten des Schweizer Bereichs gehen könnte: «Swiss trägt einen sehr wesentlichen Anteil am Konzernserfolg; wir erwarten, dass das in der Zentrale gewürdigt wird.» Diese Sorgen stüt-

zen sich auf Erfahrungen früherer Jahre, als Straffungen in der Lufthansa-Organisation immer zu schmerzlichen Einschnitten in der Schweiz geführt hatten. Hadorn weist darauf hin, dass der Bundesrat weiterhin ein Bedürfnis sieht nach einem Monitoring der schweizerischen Luftfahrt insgesamt und der bestmöglichen Einbindung der Schweiz in den internationalen Luftverkehrsmarkt. «Jetzt erwarten wir den Tatbeweis, gerade auch im Interesse sicherer Arbeitsplätze.» Immerhin war die Swiss vor Jahren mit rund 2 Milliarden Franken öffentlicher Gelder aus den Aschen der «Swissair» gerettet worden. **pmo**



## Vorstand SEV

# Der Kampf am Gotthard

**Voraussichtlich am 28. Februar wird über die zweite Gotthardröhre abgestimmt. Der SEV bereitet sich vor.**

Die Abstimmung über die zweite Strassenröhre am Gotthard ist politisch eines der Hauptthemen des nächsten Jahres. Zwar wird der Bundesrat erst Ende Oktober entscheiden, aber es sieht nach einer Abstimmung am 28. Februar aus. Der SEV plant entsprechend: Am 2. Februar ist ein Aktionstag vorgesehen, an dem der SEV – in Absprache mit dem Referendumskomitee – deutlich seine Haltung zeigen wird. Der SEV bekämpft dieses Strassenprojekt, weil es den Basistunnel der Bahn konkurrenziert und der Verkehrsverlagerung zuwiderläuft. Näheres zum Aktionstag wird der SEV rechtzeitig mitteilen.

pmo

## VORSTAND IN KÜRZE

Der Vorstand stimmt der **Auflösung der Sektion LPV** Sargans-Buchs-Chur (siehe Seite 16) zu. Diese konnte ihren Vorstand nicht mehr besetzen. Die Mitglieder wechseln in die Sektion LPV Nordostschweiz.

Weiter wählt der Vorstand den 37-jährigen Vivian Bologna formell als **Redaktor von contact.sev**. Bologna erfüllt zwei Jahre nach seiner Anstellung die Wahlvoraussetzungen; zurzeit schliesst er eine Zusatzausbildung im Bereich der Unternehmenskommunikation ab.

In die ständige **Statutenrevisionskommission** des SEV werden neu Hanspeter

Eggenberger, Zentralpräsident RPV, Peter Käppler, Zentralpräsident AS, und Eugenio Tura, Migrationskommission, gewählt. Die Kommission unter dem Vorsitz von Vizepräsidentin Barbara Spalinger besteht neu aus sieben Mitgliedern.

Die **Pensionskasse für das Personal des SEV** folgt einer «verbindlichen Empfehlung» ihres gesetzlichen Experten und trifft Massnahmen, um die zurzeit stabile Finanzlage längerfristig zu sichern. So werden die Generationentafel eingeführt und der technische Zins gesenkt, zudem bezahlen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen ab 2016 zwei Prozent zusätzlich an Sparbeiträgen.

## ZUR SACHE

*Wir wählen!*

*Man hört es, man sieht es, man liest es. Bald sind Wahlen. Am 18. Oktober erneuert das stimmberechtigte Volk den National- und Ständerat. Es ist eine wichtige Wahl und eine politische Weichenstellung für die nächsten vier Jahre, an der wir nicht nur als Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, sondern auch als Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter aufgerufen sind teilzunehmen.*

*Der SEV hat zu diesem Zweck, wie schon für die letzten Wahlen vor vier Jahren, ein Ranking erstellt. Dieses Ranking, das uns dabei helfen soll, die*

**«Um es klar zu sagen: Es muss uns interessieren, wer es gut mit uns meint!»**

Giorgio Tuti, Präsident SEV

*richtige Wahl zu treffen, ist aufgrund des Stimmverhaltens der Parlamentarierinnen und Parlamentarier zu wichtigen Vorlagen entstanden. Dabei wurden Abstimmungsvorlagen analysiert, die für uns als Arbeitnehmende und Rentnerinnen und Rentner von zentraler Bedeutung waren; ich erwähne besonders die Fabi-Vorlage zur Finanzierung der Bahn-Infrastruktur, den Entscheid über den Bau einer zweiten Strassenröhre am Gotthard und die Revision des Gütertransportgesetzes.*

*Das Ranking soll uns dabei unterstützen, diejenigen Parteien zu berücksichtigen, die unsere Anliegen unterstützen. Das Resultat ist eindeutig und wird in dieser Nummer von kontakt.sev detailliert präsentiert. Es geht um viel. In den kommenden Jahren wird sich das neugewählte Parlament mit sehr vielen Geschäften befassen, die für uns von zentraler Bedeutung sind. Stellvertretend dafür erwähne ich die angelaufene Rentenreform. Dabei wird es letztlich um die Frage gehen, ob die AHV gestärkt oder geschwächt werden soll. Es wird um eine überfällige AHV-Rentenerhöhung gehen und auch darum, ob wir weiterhin mit 65 Jahren in Rente gehen können oder eben nicht. Das Ranking hilft uns bei der Suche nach der richtigen Antwort.*

*Der SEV ist gemäss seinen Statuten parteipolitisch unabhängig. Das ist richtig, wichtig und soll auch so bleiben. Der SEV kann aber politisch nicht neutral sein und sich nicht darum kümmern, wer uns und unsere Anliegen in den nächsten vier Jahren vertritt. Aus diesem Grund stellen wir wiederum ein Ranking vor, um unseren Kolleginnen und Kollegen die Wahl zu erleichtern. Um es klar zu sagen: Es muss uns interessieren, wer es gut mit uns meint!*

## Bild der Woche



**Arbeitsniederlegung und Personalversammlung am 26. August auf der Baustelle der neuen Verbindungsbahn Ceva in Chêne-Bougeries bei Genf: Den Arbeitern gelang damit und dank der Intervention der Genfer Regierung eine Verbesserung des mickrigen Sozialplans nach der Massenentlassung bei der Eaux Vives Infra SA. Auch diesen Montag haben wieder Bauarbeiter Personalversammlungen durchgeführt, nämlich auf den Tunnelbaustellen Belchen und Eppenbergl. Laut Unia zeigten sie sich klar bereit, für eine Rente mit 60, für einen besseren Schutz bei Schlechtwetter und für wirksamere Massnahmen gegen Lohndumping wenn nötig zu streiken.**

Reglementsänderung bei der Vorsorge-Sammelstiftung Symova

# Regelmässige Zulagen sind zu versichern

**Die Symova-Sammelstiftung führt 2016 die Versicherungspflicht für alle regelmässig anfallenden Lohnbestandteile wie Schichtzulagen ein. Bisher haben die ihr angeschlossenen rund 70 Unternehmen in der Regel nur die Grundlöhne versichert.**

«Bei einer Sachversicherung ist es logisch, dass ich z. B. ein Auto nicht für 20 000 Franken versichern und bei einem Total Schaden von der Versicherung 30 000 Franken fordern kann, da das Auto eigentlich diesen Wert gehabt hat», sagt Beat Reichen, Arbeitnehmervertreter im Symova-Stiftungsrat und aktuell dessen Präsident.

**Invaliditätsrenten nicht vollständig ausfinanziert**

Von der Symova dagegen können die Versicherten heute im

Invaliditätsfall gerichtlich fordern, dass regelmässige Zulagen wie etwa für Sonntags- und Nacharbeit in der Rente berücksichtigt werden, auch wenn nur der Grundlohn versichert war. «Dies wird heute in der Gerichtspraxis gestützt», erklärt Beat Reichen. «So muss die Symova bei den IV-Renten Leistungen erbringen, die nicht versichert waren. Bezahlen müssen es die anderen Versicherten, zum Beispiel mit höheren Risikobeiträgen.»

Daher habe die Symova-Direktion dem Stiftungsrat beantragt, dass ab 1. Januar 2016 alle regelmässig anfallenden Lohnbestandteile obligatorisch zu versichern sind. Mit Erfolg: Diese Woche erhielten die etwa 7200 Aktivversicherten (ohne die 4000 Pensionierten) den Entscheid brieflich mitgeteilt.

**Zulagen bisher unversichert**

«In der Praxis melden heute die Unternehmen der Symova nur

die Grundlöhne, und daraus wird der versicherte Lohn ermittelt», führt Beat Reichen aus. Das heutige Vorsorgereglement lässt den Unternehmen einen gewissen Spielraum, obwohl es grundsätzlich alle regelmässig anfallenden Lohnbestandteile zum massgebenden Jahreslohn zählt. Dies schreibt das Bundesgesetz über die berufliche Vorsorge (BVG) seit 1985 vor – aber nur für den obligatorischen Teil der Rente. Da bei der Symova die meisten Vorsorgepläne über das BVG-Minimum hinausgehen, müssen Zulagen zumindest im Überobligatorium nicht versichert werden ...

**Nichtversicherung ist legal, aber bei tiefen Löhnen unsozial**

«Jedoch hat die Symova heute Leistungspläne, die nicht wesentlich höher sind als das gesetzliche Minimum, und Saisonangestellte werden zum Teil in einem BVG-Minimalplan ver-

sichert», gibt Reichen zu bedenken. «Hier besteht sicher Handlungsbedarf. Aufgrund der Sanierung der Pensionskasse Ascoop und der immer höheren Lebenserwartung mussten die Leistungen in den letzten Jahren massiv abgebaut werden. Hinzu kommt, dass aufgrund des (tiefen) Einkommens der Grossteil des Personals der angeschlossenen Unternehmen heute keine maximale AHV-Altersrente mehr erhält. Werden nun die regelmässig anfallenden Zulagen über die ganze Erwerbsdauer versichert, ergibt sich bei einem Grossteil des Personals eine Leistungsverbesserung bei der Altersrente von 150 bis 200 Franken pro Monat. Dies ist nicht unwesentlich.»

**Mehr Rente dank mehr Beiträgen – auch der Arbeitgeber**

Daher findet Beat Reichen die Reglementsänderung eine gute Sache für die Versicherten, obwohl sie sich die höhere Rente

durch höhere Spar- und Risiko-beiträge erkaufen müssen.

Die Mehrbelastung variiert stark je nach Art des Sparplans, der Beitragsaufteilung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer/in sowie dem Alter. So gibt es zum Beispiel einen Vorsorgeplan mit einer Beitragsaufteilung 50:50, wo ein 30-Jähriger für Zulagen von 4000 Franken im Jahr 140 Franken bezahlen muss (3,5% von 4000). Es gibt aber auch Vorsorgewerke, wo ein 58-jähriger Versicherter 26% Sparbeiträge leisten muss, womit er bei einer Beitragsaufteilung von 40:60 für Zulagen von 4000 Franken jährlich 416 Franken beitragen muss (10,4% von 4000).

«Dabei darf nicht vergessen werden, dass sich der Arbeitgeber bei den Beitragszahlungen mit mindestens 50% beteiligen muss», betont Beat Reichen. «So gesehen ist dies für die Arbeitnehmenden eine sehr gute Investition.» **FI**

## Ticket für den Himmel

*In gut drei Wochen sind Wahlen. Da SEV-Mitglieder wissen, wer ihre Interessen vertritt, muss ich nicht noch Werbung für die SP machen.*

*Seit Wochen verfolgen wir das Flüchtlingseiland. In München sind über ein Wochenende mehr Flüchtlinge eingetroffen, als bei uns im ersten Halbjahr. Gleichwohl hat sich die SVP ein «Flüchtlingchaos» zugelegt, um Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga vorzuwerfen, sie sei schuld daran. Das Chaos gibt es, in Ungarn, Griechenland, Italien, nicht zu reden von den Millionen in der Türkei, in Jordanien oder im*

*Libanon. Verglichen damit, sagt der Schriftsteller Charles Lewinsky, sitzen wir in der Loge: «Auch exklusivste Loge nützt nichts mehr, wenn das Theater brennt.»*

*Dem brauche ich nichts beizufügen. Also berichte ich in meiner Kolumne für einmal über etwas Heiteres. Das ich im «Blick» vom 6. August gelesen habe und das mich richtig amüsiert hat. Ich zitiere: «Die Polizei hat in Florida ein Ehepaar verhaftet, das Hunderten von Leuten für je 99.99 Dollar ein «Goldenes Ticket in den Himmel» verkaufte. Das Paar versprach den Geprellten*

*einen Platz im Paradies. Das Billett müsse nur an der Himmelspforte vorgezeigt werden.»*

*Ist das nicht eine herrliche Story? Zuerst muss man ja auf eine solche ausgefallene Idee kommen. Gut, seriös ist es nicht, was den beiden einfiel. Aber kriminell? Da wüsste ich dann andere Beispiele. Das Ehepaar hat, wie es heisst, eine Marktlücke entdeckt: Wie man menschliche Schwächen zu seinen Gunsten vermarkten kann. Die Idee ist schon fast genial. Hunderte sind darauf hereingefallen und haben das Ticket gekauft. Sie mögen naiv, dumm,*

**«In München sind über ein Wochenende mehr Flüchtlinge eingetroffen, als bei uns im ersten Halbjahr.»**

Helmut Hubacher

*gläubig oder was immer sein, dafür sind sie jetzt glücklich. Sie glauben daran, irgendwann ins Paradies zu kommen. Mit dem Ticket haben sie es sich reserviert. Wer mit dieser Gewissheit lebt, dem kann vermutlich nichts mehr passieren. Also hat das Ehepaar mit seinem himmlischen Angebot ihnen wohl zum inneren Frieden verholfen. Und dies für nur 99.99 Dollar.*



MEINE MEINUNG

*Nach dem Gesetz der Marktwirtschaft, das in den USA heilig ist, war für das Ticket die nötige Nachfrage vorhanden und hat auch das Ehepaar profitiert. Damit sind beide zufrieden. Was stört das die Polizei? – frage ich nicht ganz ernsthaft.*



Tagung zeigt verbreitete Kritik am Trade in Services Agreement (Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen)

# Wird, was wir tun, zur Handelsware?

**Über die Tisa-Verhandlungen hat kontakt.sev schon verschiedentlich informiert. Doch noch besteht ein Nachholbedarf bei der Information.**

Um diesen Bedarf wenigstens teilweise zu decken, organisierten verschiedene Gewerkschaften und Organisationen eine Tagung unter dem Titel «Tisa – weltweiter Ausverkauf des Service public?» Rund 130 Teilnehmende liessen sich die Gelegenheit nicht entgehen, sich aus erster Hand über das Thema orientieren zu lassen. Die Gewerkschaften sehen die Verhandlungen als Gefahr – mit vielen Fallgruben für den Service public.

**Informationen vom Unterhändler**  
Der mangelhafte Informationsstand ist zumindest zum Teil darin begründet, dass die Verhandlungen über Tisa als Geheimverhandlungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt werden. Botschafter Christian Etter, beim Seco zuständig für Handelsverträge, appellierte an das Verständnis der Anwesenden, dass Verhandlungen zu einem solchen Abkommen notgedrungen vertraulich seien. Bei den Tagungsteilnehmer/innen hielt sich dieses Verständnis aber in engen Grenzen. Etter behauptete, die Schweiz sei an einem

Vertrag über den Austausch von Dienstleistungen sehr interessiert, da diesbezüglich hierzulande ein grosses Know-how bestehe. Die Architektur von Tisa sei eine vertraute Struktur, da weitgehend analog zum GATS (Allgemeines Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen, seit 2000 in Verhandlung, bisher ohne Einigung). Dieser Vergleich war nicht unbedingt vertrauensfördernd, macht sich doch gerade bei diesem Abkommen die Kritik an der Kommerzialisierung der Grundversorgung fest. Etter betonte, dass der Service public in der Schweizer Offerte zu Tisa ausgeklammert sei.

## Gefahr der Anhänge

Zum Abkommen gibt es mittlerweile zahlreiche Anhänge, wovon die meisten dank Wiki-leaks zugänglich sind. Deren Brisanz besteht darin, dass sie für alle Vertragsländer gültig sind, und zwar unabhängig von deren eingeschränkten länderspezifischen Angeboten. Etter meinte dazu, man könne zum jetzigen Zeitpunkt noch überhaupt nicht abschätzen, welche Anhänge letztlich verabschiedet würden. Ganz sicher aber komme bei Tisa kein privates Schiedsgericht zum Zuge, da es gar nicht um Investitionsschutz gehe. Der demokratische Prozess werde gewährleistet, das Parlament habe den Vertrag zu ratifizie-

ren, ein fakultatives Referendum sei möglich.

## Frontaler Angriff auf Service public

Stefan Giger, VPOD-Generalsekretär und anerkannter Experte in Sachen Tisa, hielt an seiner grundsätzlichen Kritik fest, dass mit den beiden Elementen des «Standstill» und «Ratchet» in der Tisa-Architektur Gesetzesneuerungen oder weitergehende Regulierungen zum Service public auch in der Schweiz nicht mehr möglich wären. Fraglich sei für ihn zudem, ob bestehende Regelungen wie etwa die Mehrheitsbeteiligung des Bundes an der Swisscom unter Tisa beibehalten werden könnten. Isolda Agazzi von Alliance Sud analysierte Tisa aus dem Blickwinkel der Länder des Südens. Sie war sich sicher, dass für diese die Auswirkungen verheerend wären, weil Tisa die weitgehende Privatisierung und damit die Kommerzialisierung von Grundversorgungsdienstleistungen einleiten würde. Beat Santschi, Präsident des Musikerverbands und Vertreter der Schweizer Koalition für die kulturelle Vielfalt, rechnete vor, dass die öffentliche Kulturförderung zur privaten in der Schweiz in einem Verhältnis von 9:1 stehe, während dies in den USA umgekehrt sei. Er warnte, dass Tisa dieses für die hiesige Kultur überlebens-

wichtige Fördersystem gefährden würde, da das Vertragswerk eine Begünstigung von inländischen Dienstleistern gegenüber ausländischen eigentlich gar nicht zulasse.

Botschafter Etter versuchte vergeblich, die Teilnehmenden davon zu überzeugen, dass die Schweiz ein klares ökonomisches Interesse an Handelsverträgen habe, was auch dem Erhalt von Arbeitsplätzen diene.

## Und die Zukunft?

Tisa birgt zwei grosse Gefahren: Was ein korrupter Machthaber dereguliert, bleibt so – Korrekturen sind nicht mehr möglich. Und Bereiche, die wir heute noch gar nicht kennen, sind von jeder Regulierung ausgenommen. Denken wir daran, dass viele öffentliche Dienstleistungen recht jungen Datums sind, ganz einfach, weil es vorher das Bedürfnis nicht gab. Neue öffentliche Versicherungen (wie heute die ALV) oder Netze (wie die Strom- oder Wasserversorgungen) könnten nie mehr eingerichtet werden, nur, weil es sie heute noch nicht gibt. Eine solche Vorschrift für alle Zukunft einzurichten, scheint aber sehr gewagt. An der Schlussdiskussion unter der Moderation von VPOD-Präsidentin Katharina Prelicz-Huber hatte Etter gegen die einhellige Meinung der anderen Teilnehmenden einen schweren Stand. **SGB, pan., frg**

## Worum es geht

### Die Teilnehmerstaaten:

An den Tisa-Verhandlungen sind folgende Staaten beteiligt, die sich selber «Really Good Friends of Services» nennen: Australien, Chile, Costa Rica, Europäische Union, Hong Kong, Island, Israel, Japan, Kanada, Kolumbien, Liechtenstein, Mauritius, Mexiko, Neuseeland, Norwegen, Pakistan, Panama, Paraguay, Peru, Schweiz, Südkorea, Taiwan, Türkei, USA.

### Prominente Abwesende

Brasilien, Russland, Indien, China, Argentinien, Südafrika, Indonesien, Philippinen usw.

### Positivlisten

Jeder Tisa-Staat könnte festlegen, zu welchen Sektoren der Markt Zugang gilt.

### Negativlisten

Auf eine Negativliste kommen die Bereiche, die von der Deregulierung ausgenommen sind. Diese Liste ist nach Vertragsschluss endgültig, neue Bereiche sind ausgeschlossen.

### Standstill

Mit diesem Begriff wird festgeschrieben, dass die Regulierungsdichte, wie sie in einzelnen Ländern bei Inkrafttreten des Vertrags besteht, nur noch abgebaut, aber nicht mehr erhöht werden könnte.

### Ratchet

Mit dieser «Verriegelung» ist gemeint, dass Deregulierungsschritte nach Inkrafttreten des Vertrags nicht mehr zurückgenommen werden können.

### National Treatment

Das «National Treatment» bezeichnet den Inlandvorrang, also beispielsweise eine Vorschrift, dass ein Daten-server im Inland stehen müsse.



Engagierte Voten in der Diskussion (v.l.n.r.): Beat Santschi, Isolda Agazzi, Katharina Prelicz-Huber, Christian Etter, Stefan Giger.

Guy Greivelding, Vorsitzender der Bahnsektion der Europäischen Transportarbeiter-Föderation ETF



# «Europa muss ein Europa der Bürger sein»

**Guy Greivelding ist einer der erfahrensten Verkehrsgewerkschafter Europas. Noch bis 2017 führt er die Bahnsektion der ETF, bis letzten Januar war er Vorsitzender der luxemburgischen Bahngewerkschaft. Sein besonderes Anliegen ist der Soziale Dialog, um die Anstellungsbedingungen der Eisenbahnerinnen und Eisenbahner zu verbessern.**

■ **kontakt.sev:** Die Idee Europa war ursprünglich ein Friedensprojekt. Ist davon heute noch etwas zu spüren?

**Guy Greivelding:** Jeder war begeistert, als Europa auf den Weg gebracht wurde. Aber heute muss man feststellen, dass Europa praktisch nur noch aus Wirtschaftsthemen besteht und dass alles andere, dass eigentlich der Mensch in Europa vergessen worden ist. Als Gewerkschafter wollen wir ein soziales Europa haben, aber wir bleiben mit unseren Forderungen auf der Strecke.

■ **Gibt es Europa überhaupt noch?**

Diese Frage habe ich mir auch

schon gestellt. Wenn man sieht, wie sich die einzelnen Staaten innerhalb Europas bewegen, muss man feststellen, dass die Einheit, die damals gedacht war, in den langen Jahren verloren gegangen ist.

■ **Hast du Hoffnung, dass sich das wieder bessert?**

Ja, ich hoffe, dass sowohl die einzelnen Staaten als auch die Politikerinnen und Politiker, die nach Europa gewählt werden, zur Einsicht kommen, dass Europa ein Europa der Bürger sein muss und nicht ausschliesslich ein Europa der Wirtschaft, des Geldes sein kann.

■ **Du hast als Gewerkschafter**

**den Sozialen Dialog miterlebt, der ja eigentlich eine der grossen Errungenschaften der Union ist. Wo stehen wir heute?**

Der Soziale Dialog läuft nicht, wie wir das möchten. Das hat

**«Es muss genügend Personal eingestellt und gut geschult werden, um gute Dienstleistungen zu erbringen.»**

*Guy Greivelding, luxemburgischer Landesverband*

mit unsern Sozialpartnern zu tun, aber ich habe auch das Gefühl, dass vor allem die europäischen Institutionen, die für den Sozialen Dialog zuständig sind, diesem nicht die nötige Aufmerksamkeit schenken. Der EU-Kommissionspräsident,

Jean-Claude Juncker, hat gesagt, dass er den Sozialen Dialog fördern will; es gab auch eine Konferenz in dieser Richtung. Wir haben Versprechen bekommen, dass vor allem im Bereich Eisenbahnverkehr eine

Verbesserung eintreten soll, aber ich bin immer noch skeptisch, dass solche Worte leere Hülsen sind, um die Arbeitnehmer zu beruhigen.

■ **An sich wäre das ja Sozialpartnerschaft auf dem einfachsten Weg. Ist beidseits der Wille vorhanden, das voranzutreiben?**

Ich gehe davon aus! Wir haben uns vor kurzem mit Spitzenpersonen mehrerer Bahnen verständigt, dass wir beidseitig einen besseren Dialog wollen. Der Plan steht bereit, wie wir den Sozialen Dialog verbessern können. Ich hoffe, dass auch unsere Sozialpartner dazu stehen und wir in den nächsten Monaten dazu kommen, dass der Soziale Dialog seinen Namen verdient und zu Resultaten führt. Man kann viel zusammen reden, aber wichtig ist, dass konkrete Resultate herauskommen.

■ **Du präsidierst die Bahnsek-**

**tion der Europäischen Transportarbeiter-Föderation ETF; gibt es europäisch eine gemeinsame Vorstellung der Bahn aus gewerkschaftlicher Sicht?**

Ja, natürlich: dass die Bahn ein öffentlicher Dienstleister ist, der die Verkehre durchführen soll, einerseits im Interesse der Menschen, andererseits aber auch im Interesse der Wirtschaft. Die Vorstellung ist zudem, dass über den Bahnverkehr auch Umweltpolitik betrieben wird im Sinn, dass Güter von der Strasse auf die Schiene geholt werden und dass die Menschen vom Individualverkehr auf den öffentlichen Verkehr umsteigen. Das ist die Vorstellung der ETF, wie es weitergehen soll in Sachen Verkehr.

■ **Die Unterschiede zwischen stark liberalisierten Ländern etwa des Ostens und des Baltikums und stark regulierten Ländern sind riesig. Verhalten sich auch die Gewerkschaften anders?**

Die Gewerkschaften der ETF setzen auf die Regulierung. Wir setzen auf den öffentlichen Verkehr: Auch bei jenen, wo die Liberalisierung weiter ist als bei andern, haben wir dafür Verständnis gefunden. Wir sehen heute, dass verschiedene Länder, die weiter liberalisiert sind, das als Fehler erkennen. Ich meine, die europäische Politik

## BIO

**Guy Greivelding** wurde 1953 geboren. 1971 begann er nach dem Mittelschulabschluss eine Laufbahn bei der Bahn. Er durchlief die Ausbildung im Bahnhof Bettemburg und übte danach mehrere Funktionen auf verschiedenen Bahnhöfen aus, bevor er in die Buchhaltungszentrale wechselte. Schliesslich arbeitete er im Bahnhof Luxemburg.

Mitte der 80er-Jahre wurde er für die Gewerkschaft freigestellt. Er wurde danach Generalsekretär und schliesslich **2009**

**bis 2015 Vorsitzender.** Bis zur Pensionierung im August war er zudem politischer Sekretär des gemischten Betriebsrats, der auf einem Gesetz von 1974 basiert, das die Mitbestimmung in Luxemburg regelt. Der politische Sekretär ist das Pendant zum Generaldirektor, der Vorsitzender des Gremiums ist.

Das Mandat als **Vorsitzender der Eisenbahnsektion der ETF** läuft 2017 aus, wobei er sich noch um wichtige Themen kümmern will: 4. Eisenbahnpaket, Liberalisierung, Sicher-

heit auf den Schienen Europas. In Luxemburg ist er noch im Vorstand der Arbeitskammer, wo er die Interessen der Eisenbahnerinnen und Eisenbahner vertritt, und schliesslich ist er Vorsitzender der Genossenschaft, die sich um das Gemeinschaftsvermögen der Gewerkschaft kümmert.

Guy Greivelding ist verheiratet, ohne Kinder. «Meine Frau hat mich immer unterstützt und war immer stolz, wenn wir Erfolge erreichen konnten.»

*pmo*





Guy Greivelding führt seine Tätigkeit auf europäischer Ebene fort, nachdem er als Vorsitzender der luxemburgischen Bahngewerkschaft pensioniert worden ist.

wird in einigen Jahren sehen, dass der Weg der Liberalisierung falsch war und dass es zu einer Umkehr kommen muss.

■ **Das spürt man aber zurzeit noch nicht...**

Nein, weil die Liberalisierer meinen, sie wären auf dem richtigen Weg. Sie wollen diesen Weg weitergehen. Aber man sieht ja jetzt beim 4. Eisenbahnpaket: Bei der Frage, ob beim öffentlichen Verkehr die Direktvergabe oder die Ausschreibung vorzusehen ist, stehen die Gewerkschaften unisono für die Direktvergabe ein, auch jene, die auch Ausschreibungen tolerieren.

■ **Wie steht es um die ETF als Ganzes?**

Mir ist die Solidarität wichtig, die wir innerhalb der Gewerkschaften aufgebaut haben, die in der ETF organisiert sind. Das gilt nicht nur im Sektor Eisenbahn, sondern in allen Sektoren. Wenn diese Solidarität

auch in Zukunft spielt, können wir unsere Interessen gegenüber den europäischen Institutionen besser verteidigen. Das betrifft die Lobby-Arbeit, aber wenn es nötig ist, müssen wir die Stärke in gewerkschaftlichen Aktionen und auf der Strasse zeigen können.

■ **Du bist dieses Jahr als Präsident des Landesverbands in Luxemburg zurückgetreten, nachdem du dort viele Jahre gewirkt hast. Was waren deine Schwerpunkte?**

Seit den 70er-Jahren bin ich aktiver Gewerkschafter, seit den 80er-Jahren habe ich in verschiedenen Funktionen Verantwortung getragen. Eines meiner

Ziele war, die Eisenbahn so zu stärken, dass sie im europäischen Verkehrsmarkt konkurrenzfähig bleibt und eine Zukunft hat. Es war mein Anliegen,

dass die Bahn ein guter Dienstanbieter mit Qualität ist, weil so auch die Arbeitsplätze

**«Die europäische Politik wird in einigen Jahren sehen, dass der Weg der Liberalisierung falsch war und dass es zu einer Umkehr kommen muss.»**

mit guter Qualität abgesichert werden. Wichtig ist auch, dass genügend Personal eingestellt und gut geschult werden muss, um gute Dienstleistungen zu erbringen.

■ **Wie beurteilst du heute die Arbeitsbedingungen bei der Bahn in Luxemburg?**

Ich habe die Bahn erlebt, als es noch eine staatliche Verwaltung

war und ich habe sie jetzt in den letzten Jahren erlebt, seit sie ein kommerzieller Betrieb ist. Im Rahmen der Bahnreform von 2007 konnten wir eine Ver-

besserung der Arbeitsbedingungen durchsetzen. Das sind allerdings Arbeitsbedingungen

auf dem Papier. Das ist schön und gut, aber Arbeitsbedingungen müssen auch eingehalten werden, und das ist der tagtägliche Job der Gewerkschaften, dafür zu sorgen, dass dies im Betrieb auch umgesetzt wird.

■ **Luxemburg und die Schweiz sind die reichen Länder in Europa. Was können wir Schweizer von Luxemburg lernen?**

Das höre ich immer: Luxemburg und die Schweiz wären die reichen Länder. Es werden immer die Löhne miteinander verglichen, aber man muss auch schauen, wie hoch die Ausgaben sind, wie teuer die Immobilien sind, sowohl in Lu-

xemburg als auch in der Schweiz. Vergleiche gehen immer schief. Was wir voneinander lernen können? Wir sollten uns beide dafür einsetzen, dass der öffentliche Transport auf der Schiene sowohl beim Personen- als auch beim Güterverkehr zunimmt und die Zukunft des Verkehrswesens ist, auch als wesentlicher Teil der Nachhaltigkeit.

■ **Luxemburg und die Schweiz haben noch eine andere Gemeinsamkeit: Wir sind beides mehrsprachige Länder und sprechen zudem einen Dialekt, den ausser uns niemand versteht. Hast du das als schwierig empfunden?**

Nein. Wir als Luxemburger und ihr als Schweizer sprechen mehrere Sprachen, und das macht uns die Welt offener. Wir können uns mit den Nachbarn unterhalten; das ist ein Vorteil, um sich über Grenzen hinweg zu verständigen.

Interview: Peter Moor



Jeannine Pillouds Bekenntnis zur Wiedereingliederung und zum GAV

# «Der Druck muss weg!»

**Wie Menschen mit Behinderungen eine Arbeitsstelle bekommen, wurde am Gleichstellungstag besprochen.**

«Recht auf Arbeit?!» lautete der Titel der gut besuchten Tagung, die vom Gleichstellungsrat, einer Fachgruppe der Behindertenselbsthilfeorganisation «agile.ch», organisiert wurde. Das Ausrufezeichen soll dabei die Forderung nach diesem Recht ausdrücken, das Fragezeichen die Zweifel, ob es auch verwirklicht ist. Kurz gesagt: Wie kann der Zugang zum Arbeitsmarkt gewährleistet werden? «Der Druck muss weg!», lautete eine zentrale Forderung, nämlich der Zeit- und Leistungsdruck.

**Wie sieht es bei der SBB aus?**

In einleitenden Referaten wurden gute Beispiele aus einem kleineren Informatikunternehmen und einer Mittelschule dargestellt. Wirklich grosse Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt ergeben sich aber naturgemäss erst, wenn grosse Unternehmen mit einer bedeutenden Zahl von Mitarbeitenden – möglichst auch aus

handwerklichen Berufen – ihre Möglichkeiten, Beschäftigte mit Behinderungen einzustellen, ausloten. Aus unserer Sicht der interessanteste Tagungspunkt war deshalb eine Podiumsdiskussion, an der Jeannine Pilloud, die Leiterin des Personenverkehrs der SBB, teilnahm. Zwar machte Pilloud klar, dass für die SBB als Arbeitgeberin die Wiedereingliederung von Mitarbeitenden, die aufgrund eines Unfalls oder einer Erkrankung nicht mehr im ursprünglichen Arbeitsbereich eingesetzt werden können, Priorität habe. Aber auch bei der Neueinstellung von Arbeitnehmenden mit einer «Einschränkung», wie man heute das Wort «Behinderung» lieber umgeht, werde Rücksicht genommen. Bei der SBB arbeiteten weniger als 10 % der Belegschaft auf Büroarbeitsplätzen, sodass die Kapazität beschränkt sei, führte Pilloud entschuldigend weiter aus. Immerhin seien aber schon heute 3 bis 4 % der Mitarbeitenden von Einschränkungen betroffen, davon seien etliche umgeschulte Arbeitskräfte, die schon früher für die SBB gearbeitet hätten.

**Keine Berührungsängste**

Wichtig sei es, keine Berührungsängste zu haben, führte Pilloud weiter aus: «Menschen mit Einschränkungen zu beschäftigen, ist nicht immer ein Risiko, es kann auch eine Chance sein.» Eine Person habe nie nur Einschränkungen, sondern immer auch Fähigkeiten, die man nutzen könne.



Jeannine Pilloud am Gleichstellungstag im Hotel Bern.

**Ein Hoch auf die Sozialpartnerschaft**

Doch seien wir ehrlich: Es gibt nicht nur «weiche» Faktoren wie «Berührungsängste» etc. – manchmal ist man froh um Regeln und Regelungen, an die man sich in einem speziellen Fall halten kann. Hier hörten

wir genau hin, als Jeannine Pilloud das Loblied des GAV zu singen begann: «Ein Gesamtarbeitsvertrag ist sehr wichtig! Dort ist auch geregelt, was passiert, wenn jemand den angestammten Beruf nicht mehr ausüben kann», begründete Pilloud das Interesse des Unternehmens an diesem Vertrag, das sich mit jenem der Gewerkschaft deckt: Verbindliche Regeln nützen beiden Seiten. Wichtig sei aber auch das «Case Management», meinte Pilloud, das gewährleiste, dass jeder Fall individuell beurteilt werden könne.

**Wir machen gerne mit!**

In einem Unternehmen müsse ein «Klima für die Integration» geschaffen werden, forderte Pilloud. Nicht wenig erstaunt nahmen wir die Behauptung zur Kenntnis, manchmal seien es die Vertreter der Arbeitnehmer, die gegen «gute Lösungen» seien. Leider verpasste es Pilloud, ein Beispiel dafür zu nennen. Die Gewerkschaften sind sehr interessiert an jeder guten Lösung zugunsten der Angestellten und jederzeit bereit, solche Lösungen in den GAV aufzunehmen. pan.

Gewerkschaften und Industrielle wollen Werkplatz Schweiz stärken

## Gegen Frankenkrise und Deindustrialisierung

**Der Unia-«Industrietag» vom 11. September stand ganz im Zeichen der Frankenkrise und der fehlenden Industriepolitik in der Schweiz.**

In einem proppenvollen Saal des Hotels Bern in Bern diskutierten die Unternehmer Nick Hayek (Swatch), Peter Spuhler (Stadler Rail) und Riccardo Garé (Beltrame/Stahl Gerlafingen) mit Corrado Pardini, dem Industrieverantwortlichen der Unia, und SGB-Präsident Paul Rechsteiner über die Probleme

des Werkplatzes Schweiz und die Möglichkeiten, diesen zu fördern. Beide Seiten waren sich einig, dass der starke Franken Zehntausende von Arbeitsplätzen vorab in der Exportindustrie und im Tourismus gefährdet, die Politik aber einfach zuschaut und dass dies ein unhaltbarer Zustand ist.

**«Verdammt giftiger Cocktail»**

Hayek ging mit der Nationalbank hart ins Gericht: Die Führung sei mut- und fantasielos und habe einen «verdammt vergifteten Cocktail» angerichtet. Die Aufhebung des Min-

destkurses komme einer Bankrotterklärung gleich. Peter Spuhler betonte das gemeinsame Interesse von Unternehmen und Gewerkschaften an einem starken Werkplatz Schweiz und forderte, Staat und Nationalbank müssten gemeinsam für Planungssicherheit sorgen. Massnahmen wie Arbeitszeiterhöhungen dürften nur temporär angewendet werden.

Corrado Pardini forderte die Industriellen auf, gemeinsam mit den Gewerkschaften in einem «Ideenlabor» Vorschläge zu erarbeiten, um die Probleme des Werkplatzes Schweiz zu lösen

und eine Deindustrialisierung zu verhindern. Im Vordergrund ständen die Frankenstärke, die Unsicherheit über die Beziehungen zur EU und eine Industriepolitik.

**Dialog und Pakt für Werkplatz**

Hayek wie Spuhler erklärten sich zu einem solchen Dialog bereit, wenn dieser problemorientiert und konkret sei und nicht im medialen Schaufenster stattfindet. Pardini will noch weitere Akteure aus Wirtschaft und Wissenschaft für einen «Pakt für den Werkplatz Schweiz» gewinnen. Unia/FI



«Ich bin auch ein Lokführer»

Carlo Dürr  
Zugbegleiter



«Ich bin auch ein Zugbegleiter»

Damian Vogel  
Zugbegleiter



«Ich bin auch ein Zugbegleiter»

Damian Vogel  
Zugbegleiter



«Ich bin auch ein Lokführer»

Carlo Dürr  
Zugbegleiter



«Ich bin auch eine Lokführerin»

Verena Gämperli  
Sachbearbeiterin Finanzen  
SBB Cargo



«Ich bin auch ein Sachbearbeiter Finanzen»

Stefan Bruderer  
Sachbearbeiter



«Ich bin auch ein Sachbearbeiter Finanzen»

Stefan Bruderer  
Sachbearbeiter



«Ich bin auch eine Lokführerin»

Verena Gämperli  
Sachbearbeiterin Finanzen  
SBB Cargo



Gütertransportgesetz: ernüchternde Bilanz nach der Beratung im Parlament

# Güterverkehr bleibt SBB-Kerngeschäft

**Das vorliegende Pro-  
dukt entpuppt sich als  
Meilenstein im Liberali-  
sierungsfieber, wobei  
sich die EU und die  
Schweiz gegenseitig zu  
toppen versuchen.**



*Philipp Hadorn: «Vom eigent-  
lichen Anliegen bleibt wenig üb-  
rig: Verlangt wurde eine Ge-  
samtkonzeption zur Förderung  
des Schienengüterverkehrs.»*

Der Anstoss im Oktober 2010 war konkret: Die Verkehrskommission (KVF) des Ständerates verlangte vom Bundesrat eine Gesamtkonzeption. Das deklarierte Ziel: Förderung des schweizerischen Schienengüterverkehrs in der Fläche. Mit der Vorgabe der Eigenwirtschaftlichkeit, dem Verzicht auf Verlagerungsziele und dem Dogma, es dürften keine neuen Kosten entstehen, begann der problematische Verlauf.

## Schlappe für die Liberalisierungsturbos

Während im Nationalrat die Liberalisierer vorerst klar die Oberhand behielten, zeigte sich der Ständerat konzilianter. Jetzt hat auch der Nationalrat bestätigt, dass der Gütertransport ein Kerngeschäft der SBB bleiben muss.

Die Nationalrats-KVF verlangte vom Bundesrat gar eine Vorlage, wie die bisherige Güterverkehrssparte der SBB, also SBB Cargo, in ein eigenständiges Unternehmen ausserhalb der SBB überführt werden soll.

Dem Ständerat ging dies zu weit, und er verlangte stattdessen eine Evaluation der Weiterentwicklungsmöglichkeiten von SBB Cargo: Der Bundesrat soll in seinem Bericht Vor- und Nachteile verschiedener Eignermodelle aus volkswirtschaftlicher, staatspolitischer, verkehrs- und unternehmens-

politischer Sicht aufzeigen und bewerten. Dies bestätigte nun auch der Nationalrat.

## Die Mängel des Gesetzes

Der SEV stellte seine Hauptforderungen ans Gütertransportgesetz schon zu Beginn der Verhandlungen, auch bei Anhörungen: 1. Schienengüter-

verkehr wird zwingender Teil der Grundversorgung. 2. Verlagerungsziele kommen ins Gesetz. 3. Die Farce der Eigenwirtschaftlichkeit wird aufgegeben, sinnvolle Subventionen müssen möglich bleiben im erbitterten Kampf mit der Strasse. Diese gesetzten Ziele konnten nicht erreicht werden.

## Fazit: ungenügend

Die Gewerkschafter/innen im Nationalrat lehnen das Gesetz ab. Der Kampf zur Sicherheit der Arbeitsplätze geht weiter. Verkennt SBB Cargo die Folgen des Gütertransportgesetzes?

*Philipp Hadorn, Nationalrat SP/SO  
und Gewerkschaftssekretär SEV*

## VERPASSTE CHANCE

### Sicherung der Renten nicht zum Preis der Ausbeutung

Nach dem Ständerat hat letzten Donnerstag auch der Nationalrat mit 119 zu 51 Stimmen die **Volksinitiative der Jungsozialisten gegen die Spekulation mit Nahrungsmitteln** abgelehnt. Die Ratsmehrheit bezweifelte, dass Spekulation und Hunger direkt zusammenhängen und dass nationale Gesetze dagegen viel bewirken. Doch auch wenn Hungerkatastrophen durch verschiedene Faktoren verursacht werden, gehört zu diesen sicher auch die Spekulation mit Nahrungsmitteln. Nach dem Welternäh-

rungsbericht der UN-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft FAO verhungert alle fünf Sekunden ein Kind unter zehn Jahren. Fast eine Milliarde Menschen sind permanent schwerstens unterernährt. Da die Weltlandwirtschaft heute problemlos 12 Milliarden Menschen ernähren könnte, ist Hunger menschengemacht. Ein Kind, das jetzt an Hunger stirbt, wird also ermordet. Was haben wir damit zu tun? Reiche und institutionelle Anleger wie Pensionskassen suchen Investitionsmöglichkei-

ten, sie versuchen enorme Summen gewinnbringend anzulegen, auch zur Sicherung unserer Renten. Für anständige Arbeitsbedingungen und Renten braucht es wirtschaftlichen Erfolg – aber nicht um jeden Preis. Niemals zum Preis von Verelendung, Hunger und Tod. Unsere Pensionskassen müssen klare, griffige ethische Regeln befolgen. Die Finanzierung der Renten gilt es so zu sichern, dass nicht Hunger und Elend die Freude an unserem Ruhestand verderben. Die Initiative hilft dabei.

*Philipp Hadorn*

## «Pro-Service-public-Initiative»

# Eigentlich eine Kontra-Service-public-Initiative

**Die sogenannte Pro-  
Service-public-Initiative  
hat im Nationalrat keine  
einzige befürwortende  
Stimme erhalten. Den-  
noch müssen wir sie  
ernst nehmen.**

Bei der Initiative mit dem verfänglichen Titel «Pro Service public» lohnt es sich, genau hinzuschauen, welche Auswirkungen sie hat. Sie weist ausschliesslich auf einige bekannte und publikumsträchtige Missstände bei Bahn, Post und Telekommunikation hin und geht in die falsche Richtung. Denn verbieten wir diesen Unternehmen Gewinne zu ma-

chen, wie es die Initiative tun will, wird es damit keinen einzigen zusätzlichen Sitzplatz im Zug geben und kein Zug wird pünktlicher verkehren. Im Gegenteil: Ohne die notwendigen finanziellen Mittel drohen Service- und Leistungsabbau sowie zusätzlicher Druck auf das Personal, das jeden Tag, nachts und sonntags einen maximalen Einsatz leistet.

## Ohne Gewinne keine Investitionen

Es tönt auf den ersten Blick verlockend, wenn uns versprochen wird, dass die Preise bei SBB, Post und Swisscom sinken sollen. In einer langfristigen Optik aber werden diese

Unternehmen im Dienste des Service public damit nachhaltig geschwächt, weil sie ohne Gewinne keine Investitionen tätigen können.

## Nachteile für Kundschaft, Personal und Randregionen

Die Folgen wären neben Leistungsabbau auch Druck auf die Arbeitsbedingungen und mangelnder Unterhalt an den Netzen sowie eine Schwächung der ländlichen Regionen. Damit würden Privatisierungsforderungen wieder an Aktualität gewinnen.

Auch der SEV und die SP kämpfen gegen den Serviceabbau der öffentlichen Unternehmen und gegen überraschende Löhne



*Edith Graf-Litscher: «Ohne die  
notwendigen finanziellen Mittel  
drohen Service- und Leistungs-  
abbau sowie zusätzlicher Druck  
auf das Personal.»*

in deren Chefetagen. Auch wir sind nicht mit allem einverstanden, was diese Unternehmen

machen. Ich denke da zum Beispiel an Reorganisations, die sich häufen: Diese brauchen viele finanzielle und zeitliche Ressourcen, führen häufig zu wechselnden Zuständigkeiten gegenüber externen Partnern und zu Verunsicherung bei den Mitarbeitenden.

Der SEV und die SP-Fraktion setzen sich seit Jahren für eine gute flächendeckende Grundversorgung in unserem Land ein. Wir kämpfen weiterhin für anständige Löhne und für einen Zugang zu einem qualitativ hochstehenden Service public mit erschwinglichen Preisen in allen Regionen unseres Landes.

*Edith Graf-Litscher, Nationalrätin  
SP/TG, Gewerkschaftssekretärin SEV*

Freiburg will sein Trolleybussystem abschaffen – Bildung eines Rettungskomitees

# Der Trolleybus: ein Fahrzeug mit Bekenntnischarakter

**In aller Welt sind Trolleybusse im Kommen. Gewisse Schweizer Städte aber wollen sie im Gegenteil abschaffen. Jüngstes Beispiel: Freiburg, das sich offenbar seines Trolleybusnetzes entledigen will. Der SEV setzt sich dagegen zur Wehr, denn er ist überzeugt von der Effizienz dieser Transportart in der Stadt.**

Was Freiburg betrifft, ist Anfang September ein Komitee zur Rettung des Trolleybusses gegründet worden. Gestartet wurde

die Kampagne vom SEV: Gewerkschaftssekretär Christian Fankhauser will zusammen mit dem VCS und andern Partnern alles versuchen, um das von der Abschaffung bedrohte Trolleybusnetz der TPF zu retten.

## Ökologische Transportart

Für Filippo Rivola, Koordinator Verkehrspolitik beim VCS, «ist die Schweiz historisch grossflächig elektrifiziert», was mit einem guten Trolleybusnetz einhergeht. Der VCS unterstützt diese Transportart, jedoch nur, wenn die verwendete Energie aus erneuerbaren Quellen (Wasser-, Wind- oder Solarstrom) kommt. Rivola erklärt, dass Zürich und Genf bereits

Mega-Trolleys für ihre Streckennetze beschafft hätten, womit sich diese kapazitätsmässig dem Tram näherten. Lausanne dürfte mit solchen Doppelgelenkfahrzeugen nachziehen.

## Alternativen vorhanden

Die Abschaffungspläne in Freiburg überraschen Filippo Rivola: Er findet, «es wäre logischer, die Elektrifizierung der Linien zu vervollständigen als das Trolleynetz abzuwürgen». Er unterstreicht, dass es durchaus gangbare Alternativen für kurze Linien und Quartierlinien gebe, wo die Elektrifizierung nicht im Vordergrund stehe. Er nennt das Genfer Beispiel, wo im Dezember 2016 auf der Linie Flughafen-Plan-les-Ouates eine neue Technologie zum Einsatz kommt. Das neue System Tosa sieht eine sehr schnelle Batterie-



Ab Ende 2016 sollen in Genf Tosa-Busse ihre Batterien an Stationen blitzschnell aufladen.

rieaufladung (in 15 Sekunden) alle vier bis fünf Stationen vor, anstelle einer durchgehenden Fahrleitung. In manchen deutschen Städten wurden Trolleybuslinien eingerichtet, die streckenweise eine Fahrleitung haben und streckenweise mit Fahrzeugbatterien funktionieren – dort, wo man keine Fahrleitung installieren wollte oder konnte. Alternativlösungen wären also vorhanden. Bleibt zu hoffen, dass in Freiburg nicht nur mit Blick aufs Portemonnaie entschieden wird, sondern auch mit einer nachhaltigen politischen Vision. In

ein paar Wochen wird man mehr wissen: Im Agglomerationsrat ist eine Motion für die Trolleybusse geplant. **Hes/pan.**

## INFO

### Vor- und Nachteile des Trolleybusses

#### Vorteile:

- **Kein CO<sub>2</sub>- und Schadstoffausstoss:** gegenüber dem klassischen Dieselbus, der 80g CO<sub>2</sub> pro Personenkilometer ausstösst, sind es beim Trolleybus nur 4g CO<sub>2</sub>, beim PW 180g/km/Person.
- **Weniger Lärm.**
- **Unempfindlich gegen Ölpreis- und CO<sub>2</sub>-Abgabenerhöhungen.**

- **Elektrizität aus Wasserkraftwerken.**
- **Kräftiger Elektromotor meistert Steigungen gut.**

#### Nachteile:

- **Höhere Kosten** (Investitionen für die Stromversorgung und den Fahrzeugkauf).
- **Weniger flexibel im Betrieb** wegen Fahrbahnbindung.

### Historischer Rückblick

Der erste Trolleybus verkehrte 1882 in der Region Berlin. Das von Siemens konstruierte Gefährt bewegte sich zwischen dem Autobus (keine Bodenleitung) und der Strassenbahn (elektrische Traktion). Nach der schwierigen Anfangsphase breitete sich das Gefährt nach dem Ende des Ersten Weltkriegs in den europäischen Städten rasch aus. Sein Aufschwung in der Schweiz ging einher mit dem

Verschwinden der Strassenbahn, die er zwischen 1950 und 1960 in den grossen Städten der Westschweiz ersetzte. Der Trolleybus bezieht seine Energie aus einem Zweidrahtsystem, das sich in bis 5,5 Meter Höhe und bis 5 Meter von der Busfahrspur entfernt befindet. Der Bus hat einen Spielraum von rund 4 Metern, sodass er Hindernisse umfahren kann, ohne die Stromabnehmer einzuziehen.



Trolleybus: ein gewohntes Bild in Lausanne mit seinen Steigungen.

## SCHWEIZWEIT

Trolleybusnetze gibt es in vielen Schweizer Städten: **Bern, Biel, Freiburg, Genf, Lausanne, Luzern, Neuenburg, Schaffhausen, St. Gallen, Vevey-Montreux-Chillon-Villeneuve, Winterthur und Zürich.**

Aus Lugano sind die Trolleybusse 2001 verschwunden, in Basel verkehrten die letzten 2008. Vorher war eine Abstimmung zur Rettung der Trolleybusse negativ ausgefallen.

Seit der Neugestaltung des Bahnhofplatzes verkehren in La Chaux-de-Fonds keine Trolleybusse mehr. Eine Kommission des Stadtparlaments, die den Fahrzeug- bzw. Traktionstyp für den Personennahverkehr bestimmen soll, hat noch keinen Entscheid gefällt. Folglich muss man noch zuwarten, bis man weiss, ob das Trolleybusnetz in dieser Stadt überleben wird.

In Lausanne dagegen verspürt der Trolleybus Aufwind, nachdem die Verkehrsbetriebe neue Fahrzeuge beschafft haben. Dasselbe gilt für Genf.

Die Verkehrsbetriebe Biel werden im Herbst das 75-Jahr-Jubiläum ihrer Trolleybusse feiern.

**Hes/pan.**



SEV und Syndicom zeigen, welche Parlamentarierinnen und Parlamentarier im Interesse der arbeitenden Bevölkerung und des Service public gestimmt haben

«Die Besten dieses Rankings müssen nicht generell die besten Parlamentarierinnen und Parlamentarier aus Gewerkschaftsicht sein – und schon gar nicht die einflussreichsten.»

Mark Balsiger, Inhaber Border Crossing AG



# Rot und Grün sind nahe an der Gewerkschaftspolitik

Die Auswertung der Abstimmungen im Nationalrat zeigt es deutlich: SP und etwas weniger deutlich die Grünen stimmen so, wie es sich die Gewerkschaften des Service public vorstellen. Dies ist das Resultat einer Auswertung, welche die Berner Kommunikationsagentur Border Crossing vorgenommen hat. Die Datenbasis lieferten die Abstimmungen der letzten vier Jahre.

Welche Parlamentarierinnen und Parlamentarier stehen den Gewerkschaften und dem Service public nahe, welche sind am weitesten davon entfernt? Diese Fragen stellen sich die Gewerkschaften SEV und Syndicom. Dabei wollten sie

sich nicht auf Bewertungen in subjektiv definierten Fragebögen wie beispielsweise Smartvote verlassen, sondern sie suchten den Tatbeweis. Sie beauftragten die Berner Kommunikationsagentur Border Crossing mit der Auswertung der Abstimmungen im Nationalrat.

Unter der Leitung der Kommunikations- und Medienwissenschaftlerin Aline Clauss ist eine Rangliste, auch Ranking genannt, entstanden.

#### Bestätigung der Erwartungen

Die Resultate decken sich weitgehend mit der Auswertung,

die der SEV vor vier Jahren erstmals vorgenommen hatte. Sie sind auch nicht überraschend, sondern bestätigen, was zu vermuten war. Einerseits zeigt sich, dass SP und Grüne den beiden Gewerkschaften und ihren Anliegen am nächsten stehen, anderer-

seits ist die SVP am andern Ende der Liste anzutreffen. Deutlich ist auch die Reihung dazwischen: An die Grünen schliesst sich die GLP an, dann folgen CVP und BDP mit einer breiten Streuung, in der auch

Fortsetzung auf Seite 12



Wer stimmt wie im Nationalrat? Genau hinsehen lohnt sich.

## DAS VORGEHEN

Aus den rund 5000 Abstimmungen, die im Nationalrat von der Wintersession 2011 bis zur Sommersession 2015 stattfanden, hat die Kommunikationsagentur Border Crossing in mehreren Schritten 24 Entscheidungen herausgefiltert, in denen es um Fragen der Sozialpolitik, des Service public oder um gewerkschaftliche Anliegen ging. Ausgewählt wurden nur Abstimmungen, die nicht einstimmig ausfielen, da einstimmige Resultate keinen Einfluss auf die Wertung gehabt hätten. Danach hat Border Crossing bei SEV und Syndicom die Position in der jeweiligen Abstimmung abgefragt; für einen Tastendruck in Übereinstimmung mit den Gewerkschaften gab es +1, für die gegenteilige Haltung -1, für Enthaltung oder unentschiedenes Fehlen 0.

Entschuldigt Fehlen wurde ausgeklammert. Die summierte Punktzahl wurde anschliessend durch die Anzahl gewerteter Abstimmungen geteilt, was wiederum zu einem Wert zwischen 1 und -1 führte. Somit konnten auch jene Parlamentarierinnen und Parlamentarier bewertet werden, die im Verlauf der Amtszeit in den Rat nachgerutscht waren. Lediglich jene drei, die erst 2015 in den Rat kamen, wurden nicht gewertet, da zu wenige Abstimmungen vorhanden waren.

Die vollständige Auswertung ist im Internet unter [www.sev-online.ch/ranking-de](http://www.sev-online.ch/ranking-de) zu finden.

Fortsetzung von Seite 11

erste FDP-Namen auftauchen, danach kommt der Hauptharst der FDP, und die SVP als praktisch geschlossener Block am Schluss. Die beiden EVP-Vertreterinnen finden sich in der ersten Hälfte, aber weit auseinander, wogegen die beiden Lega-Delegierten am Ende der FDP, aber noch vor der SVP zu finden sind.

**Parteien: unterscheidbar oder durchmischt?**

Unter dem Aspekt der Trennschärfe – also der Frage, wie einzigartig eine Partei in ihrer Position ist – sticht die SVP deutlich heraus, und auch die GLP ist praktisch geschlossen zwischen SP/Grünen und CVP/FDP anzutreffen. Die SP bildet am Anfang einen geschlossenen Block, strahlt dann aber in die GPS aus. Diese wiederum überschneidet sich in Teilen einerseits mit der SP, andererseits mit der GLP.

CVP, BDP und FDP sind zwar in dieser Reihenfolge platzierbar, haben aber starke gegenseitige Überschneidungen.

Die Grundhaltung der Gewerkschaften für eine soziale, offene Schweiz spiegelt sich im Resultat deutlich: Die auf Eigennutz und Abschottung ausgerichteten Parteien am Ende des Rankings stellen sich selbst gerne als Volksparteien dar, die das «einfache Volk» vertreten, ihr Abstimmungsverhalten zeigt das Gegenteil.

**Anwesenheit zählt sich aus**

Die Unterschiede innerhalb der einzelnen Parteien zeigen, dass einerseits die inhaltlichen Positionen gelegentlich abweichen, andererseits ist auch die An- bzw. Abwesenheit abgebildet. Diese spielt durchaus eine gewisse Rolle: «Häufig entscheiden sich Parlamentarier, an einer Abstimmung nicht teilzunehmen, statt eine von der Parteimeinung abweichende Stimme abzugeben», erläutert Mark Balsiger von Border Crossing im Interview (siehe Seite 12).

**Die «Besten»**

Zwei Nationalräte und eine Nationalrätin der SP verzeichnen die Bestnote, eine glatte 1: Pierre-Alain Fridez (JU), Thomas Hardegger (ZH) und Rebecca Ruiz (VD). Dies bedeutet, dass sie immer abgestimmt haben und zwar immer übereinstimmend mit der Haltung, die SEV und Syndicom in der jeweiligen Frage vertreten; Rebecca Ruiz ist allerdings erst auf die Sommersession 2014 nachgerückt und hat deshalb nur an 12 Abstimmungen teilnehmen können.

**Die «Schwächsten»**

Am andern Ende der Liste haben vier Nationalräte der SVP eine ebenso glatte –1 erhalten: Thomas Matter (ZH), Felix Müri (LU), Lukas Reimann (SG) und Ernst Schibli (ZH). Sie waren immer anderer Meinung als die Gewerkschaften; auch hier hat es Nachgerückte: Thomas Matter und Ernst Schibli waren ebenfalls nur an 12 Abstimmungen dabei. Felix Müri war zweimal entschuldigt, ist also mit 22 Abstimmungen in der Wertung.

**Die «Abweichler»**

Deutliche Ausreisser nach oben, also in Richtung der gewerkschaftlichen Haltung, sind bei der FDP Christa Markwalder (BE) und bei der SVP Markus Hausamann (TG). Mit einer Abweichung entgegen der gewerkschaftlichen Haltung fällt GLP-Präsident Martin Bäumle (ZH) auf.

Peter Moor

Die Auswertung von 24 Abstimmungen im Zusammenzug

# 197 Namen in der Rangfolge dem arbeitenden Volk

Von plus 1 bis minus 1, vom Sozialdemokraten Pierre Alain Fridez bis zum Volksparteiler Ernst Schibli und Parlamentarier im Ranking von SEV und Syndicom.

1.000	Fridez	Pierre-Alain	SP	JU	0.739	Gysi	Barbara	SP	SG
1.000	Hardegger	Thomas	SP	ZH	0.708	Leuenberger	Ueli	GPS	GE
1.000	Ruiz	Rebecca Ana	SP	VD	0.708	Pardini	Corrado	SP	BE
0.958	Graf-Litscher	Edith	SP	TG	0.708	van Singer	Christian	GPS	VD
0.958	Nordmann	Roger	SP	VD	0.700	Friedl	Claudia	SP	SG
0.955	Piller Carrard	Valérie	SP	FR	0.700	Trede	Aline	GPS	BE
0.917	Allemann	Evi	SP	BE	0.682	Gilli	Yvonne	GPS	SG
0.917	Amarelle	Cesla	SP	VD	0.682	Wermuth	Cédric	SP	AG
0.917	Birrer-Heimo	Prisca	SP	LU	0.667	Böhni	Thomas	glp	TG
0.917	Hadorn	Philipp	SP	SO	0.667	Flach	Beat	glp	AG
0.917	Heim	Bea	SP	SO	0.667	Gasser	Josias F.	glp	GR
0.917	Maire	Jacques-André	SP	NE	0.667	Girod	Bastien	GPS	ZH
0.917	Marra	Ada	SP	VD	0.667	Kessler	Margrit	glp	SG
0.917	Nussbaumer	Eric	SP	BL	0.667	Maier	Thomas	glp	ZH
0.917	Schwaab	Jean Christophe	SP	VD	0.667	Moser	Tiana A.	glp	ZH
0.917	Semadeni	Silva	SP	GR	0.667	Müller	Geri	GPS	AG
0.917	Tornare	Manuel	SP	GE	0.667	Vischer	Daniel	GPS	ZH
0.917	Tschäppät	Alexander	SP	BE	0.667	Weibel	Thomas	glp	ZH
0.917	Tschümperlin	Andy	SP	SZ	0.652	Fischer	Roland	glp	LU
0.909	Galladé	Chantal	SP	ZH	0.625	Bertschy	Kathrin	glp	BE
0.909	Kiener Nellen	Margret	SP	BE	0.625	Chevalley	Isabelle	glp	VD
0.909	Schneider Schüttel	Ursula	SP	FR	0.625	Grossen	Jürg	glp	BE
0.900	Masshardt	Nadine	SP	BE	0.609	Schmid-Federer	Barbara	CVP	ZH
0.895	Gross	Andreas	SP	ZH	0.591	Streiff-Feller	Marianne	EVP	BE
0.875	Bernasconi	Maria	SP	GE	0.545	Bäumle	Martin	glp	ZH
0.875	Chopard-Acklin	Max	SP	AG	0.417	Amherd	Viola	CVP	VS
0.875	Jositsch	Daniel	SP	ZH	0.417	Markwalder	Christa	FDP	BE
0.875	Reynard	Mathias	SP	VS	0.417	Neiryneck	Jacques	CVP	VD
0.875	Sommaruga	Carlo	SP	GE	0.391	Meier-Schatz	Lucrezia	CVP	SG
0.867	Mahrer	Anne	GPS	GE	0.375	Lohr	Christian	CVP	TG
0.867	Rossini	Stéphane	SP	VS	0.375	Quadranti	Rosmarie	BDP	ZH
0.864	Voruz	Eric	SP	VD	0.375	Riklin	Kathy	CVP	ZH
0.833	Fehr	Jacqueline	SP	ZH	0.375	Vogler	Karl	CSP	OW
0.833	Feri	Yvonne	SP	AG	0.333	Barazzone	Guillaume	CVP	GE
0.833	Jans	Beat	SP	BS	0.333	Guhl	Bernhard	BDP	AG
0.833	Steiert	Jean-François	SP	FR	0.333	Landolt	Martin	BDP	GL
0.792	Aebischer	Matthias	SP	BE	0.333	Müller-Altarmatt	Stefan	CVP	SO
0.792	Badran	Jacqueline	SP	ZH	0.333	Ritter	Markus	CVP	SG
0.792	John-Calame	Francine	GPS	NE	0.304	Bulliard-Marbach	Christine	CVP	FR
0.792	Naef	Martin	SP	ZH	0.292	Candinas	Martin	CVP	GR
0.792	Rytz	Regula	GPS	BE	0.292	de Buman	Dominique	CVP	FR
0.792	Thorens Goumaz	Adèle	GPS	VD	0.292	Germanier	Jean-René	FDP	VS
0.789	Graf	Maya	GPS	BL	0.292	Lehmann	Markus	CVP	BS
0.750	Carobbio Guscetti	Marina	SP	TI	0.261	Büchler	Jakob	CVP	SG
0.750	Glättli	Balthasar	GPS	ZH	0.261	Hassler	Hansjörg	BDP	GR
0.750	Ingold	Maja	EVP	ZH	0.250	Buttet	Yannick	CVP	VS
0.750	Leutenegger Oberholzer	Susanne	SP	BL	0.250	Darbellay	Christophe	CVP	VS
0.750	Munz	Martina	SP	SH	0.250	Derder	Fathi	FDP	VD
0.750	Schelbert	Louis	GPS	LU	0.250	Feller	Olivier	FDP	VD
0.750	Schenker	Silvia	SP	BS	0.250	Gmür	Alois	CVP	SZ



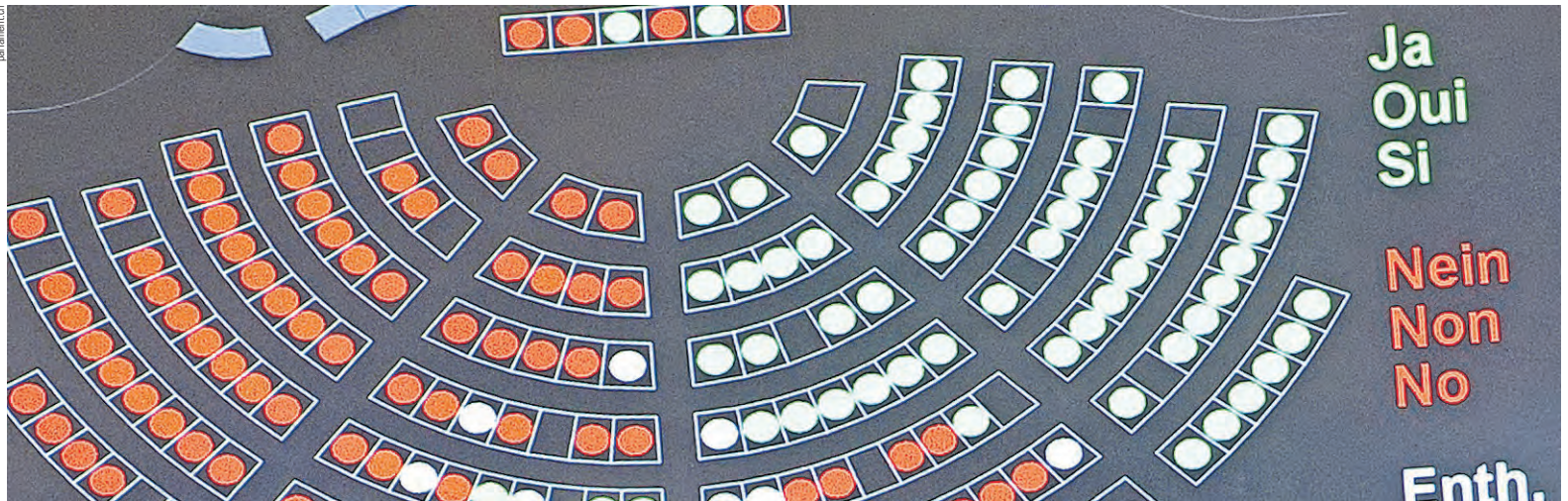
# ngfolge – wer mit k ist und wer nicht

st Schibli: die bewerteten Parlamentarierin-

0.250	Hiltbold	Hugues	FDP	GE	-0.542	Rusconi	Pierre	SVP	TI
0.250	Humbel	Ruth	CVP	AG	-0.583	Amaudruz	Céline	SVP	GE
0.250	Müller	Leo	CVP	LU	-0.583	von Siebenthal	Erich	SVP	BE
0.250	Romano	Marco	CVP	TI	-0.600	Herzog	Verena	SVP	TG
0.227	Grunder	Hans	BDP	BE	-0.625	Joder	Rudolf	SVP	BE
0.222	Siegenthaler	Heinz	BDP	BE	-0.636	Bugnon	André	SVP	VD
0.217	Gasche	Urs	BDP	BE	-0.667	Stamm	Luzi	SVP	AG
0.208	Gschwind	Jean-Paul	CVP	JU	-0.708	Binder	Max	SVP	ZH
0.208	Moret	Isabelle	FDP	VD	-0.708	Borer	Roland F.	SVP	SO
0.208	Schneider-Schneiter	Elisabeth	CVP	BL	-0.708	de Courten	Thomas	SVP	BL
0.188	Perrinjaquet	Sylvie	FDP	NE	-0.733	Golay	Roger	MCR	GE
0.182	Fässler	Daniel	CVP	AI	-0.750	Clottu	Raymond	SVP	NE
0.167	Bourgeois	Jacques	FDP	FR	-0.750	Giezendanner	Ulrich	SVP	AG
0.167	Fluri	Kurt	FDP	SO	-0.750	Killer	Hans	SVP	AG
0.167	Français	Olivier	FDP	VD	-0.750	Mörgeli	Christoph	SVP	ZH
0.167	Glanzmann-Hunkeler	Ida	CVP	LU	-0.750	Rime	Jean-François	SVP	FR
0.167	Hess	Lorenz	BDP	BE	-0.792	Brand	Heinz	SVP	GR
0.136	Lüscher	Christian	FDP	GE	-0.792	Hurter	Thomas	SVP	SH
0.130	Schläfli	Urs	CVP	SO	-0.792	Keller	Peter	SVP	NW
0.125	Cassis	Ignazio	FDP	TI	-0.792	Müller	Thomas	SVP	SG
0.083	Eichenberger	Corina	FDP	AG	-0.792	Stahl	Jürg	SVP	ZH
0.083	Huber	Gabi	FDP	UR	-0.818	Rösti	Albert	SVP	BE
0.056	Lustenberger	Ruedi	CVP	LU	-0.833	Flückiger-Bäni	Sylvia	SVP	AG
0.050	Stolz	Daniel	FDP	BS	-0.833	Frehner	Sebastian	SVP	BS
0.043	Pfister	Gerhard	CVP	ZG	-0.833	Miesch	Christian	SVP	BL
0.042	Caroni	Andrea	FDP	AR	-0.833	Pieren	Nadja	SVP	BE
0.042	Regazzi	Fabio	CVP	TI	-0.833	Rutz	Gregor A.	SVP	ZH
0.042	Vitali	Albert	FDP	LU	-0.875	Fehr	Hans	SVP	ZH
0.000	Merlini	Giovanni	FDP	TI	-0.875	Knecht	Hansjörg	SVP	AG
0.000	Monnard	Pierre-André	FDP	NE	-0.875	Reimann	Maximilian	SVP	AG
0.000	Müller	Philipp	FDP	AG	-0.875	Wobmann	Walter	SVP	SO
0.000	Noser	Ruedi	FDP	ZH	-0.909	Amstutz	Adrian	SVP	BE
0.000	Schilliger	Peter	FDP	LU	-0.909	Geissbühler	Andrea M.	SVP	BE
0.000	Walti	Beat	FDP	ZH	-0.917	Aeschi	Thomas	SVP	ZG
-0.042	Schneeberger	Daniela	FDP	BL	-0.917	Bortoluzzi	Toni	SVP	ZH
-0.083	Fiala	Doris	FDP	ZH	-0.917	Büchel	Roland Rino	SVP	SG
-0.083	Pantani	Roberta	Lega	TI	-0.917	Egloff	Hans	SVP	ZH
-0.083	Portmann	Hans-Peter	FDP	ZH	-0.917	Estermann	Yvette	SVP	LU
-0.250	Hausammann	Markus	SVP	TG	-0.917	Rickli	Natalie S.	SVP	ZH
-0.250	Wasserfallen	Christian	FDP	BE	-0.917	Schwander	Pirmin	SVP	SZ
-0.292	Pezzatti	Bruno	FDP	ZG	-0.950	Nidegger	Yves	SVP	GE
-0.333	Müller	Walter	FDP	SG	-0.958	Brunner	Toni	SVP	SG
-0.333	Quadri	Lorenzo	Lega	TI	-0.958	Heer	Alfred	SVP	ZH
-0.375	Gössli	Petra	FDP	SZ	-1.000	Matter	Thomas	SVP	ZH
-0.375	Grin	Jean-Pierre	SVP	VD	-1.000	Müri	Felix	SVP	LU
-0.417	Aebi	Andreas	SVP	BE	-1.000	Reimann	Lukas	SVP	SG
-0.500	Veillon	Pierre-Français	SVP	VD	-1.000	Schibli	Ernst	SVP	ZH
-0.500	Walter	Hansjörg	SVP	TG					
-0.542	Freysinger	Oskar	SVP	VS					
-0.542	Parmelin	Guy	SVP	VD					

## Die Abstimmungen in der Wertung

11.3257,	Motionen zum Atomausstieg. Abstimmung
11.3426,	über Annahme der Motionen.
11.3436	
9.067	Volksinitiative «Für ein gesundes Klima». Revision CO <sub>2</sub> -Gesetz. Gegenentwurf.
11.038	«Für eine starke Post», Volksinitiative. Abstimmung über Zustimmung zur Initiative.
12.333	Motion der Verkehrs- und Fernmeldekommission zur Stärkung der Anreize für die Verlagerung des alpenquerenden Schwerverkehrs. Abstimmung über Ziffern 1 bis 6.
12.018	Bundesgesetz über die Abgabe für die Benützung von Nationalstrassen (100 Franken für Vignette). Schlussabstimmung.
12.064	Arbeitsplätze dank erneuerbaren Energien (Cleantech-Initiative). Schlussabstimmung.
11.4209	Motion Beat Jans: Den Einfluss auf Medien als Interessenbindung offenlegen. Abstimmung über Annahme der Motion.
12.016	Bundesgesetz über die Finanzierung und den Ausbau der Eisenbahninfrastruktur (Fabi). Volksinitiative. Schlussabstimmung.
12.052	«Abtreibung ist Privatsache», Volksabstimmung. Schlussabstimmung.
13.045	Bundesgesetz über den Bau und die Finanzierung eines 4-Meter-Korridors auf den Zulaufstrecken zur Neat. Schlussabstimmung.
11.473	Parlamentarische Initiative der FDP-Fraktion und SP-Fraktion zum Risikoausgleich. Schlussabstimmung.
13.068	Personenbeförderungsgesetz (Fantransporte). Änderung. Abstimmung zum Eintreten.
13.048	Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG). Änderung. Schlussabstimmung.
13.077	Bundesgesetz über den Strassentransitverkehr. Sanierung des Gotthard-Strassentunnels. Schlussabstimmung.
13.072	Änderung des Strassentransportunternehmens- und Verkehrsstrafrechts. Schlussabstimmung zu Entwurf 1.
13.074	Energiestrategie 2050, erstes Massnahmenpaket. «Für den geordneten Ausstieg aus der Atomenergie» (Atomausstiegsinitiative). Abstimmung über Zustimmung zur Initiative.
13.107	«Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV» (Erbschaftssteuer). Volksinitiative. Schlussabstimmung.
13.3431	Motion Antonio Hodgers/Aline Trede (Grüne): Einführung eines Vaterschaftsurlaubs. Abstimmung über Annahme der Motion.
13.3301	Motion Maximilian Reimann (SVP): Schuldenbremse auch für die SRG. Abstimmung über Annahme der Motion.
13.3473	Motion Jürg Grossen (GLP): Die Sanierung des Gotthard-Strassentunnels ohne zweite Röhre zeitlich nicht verunmöglichen. Abstimmung über Annahme der Motion.
14.036	Totalrevision des Gütertransportgesetzes. Gesamtabstimmung.
14.033	Kyoto-Protokoll. Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen. Änderungen von Doha. Schlussabstimmung.



Was sich aus einem Ranking herauslesen lässt – und was nicht

## «Das Ranking ist eine wertvolle Orientierungshilfe»

**Mark Balsiger, Inhaber der Berner Kommunikationsagentur Border Crossing AG, die das Ranking für SEV und Syndicom erstellt hat, spricht über Methode und Wirkung der Erhebung.**

■ **kontakt.sev:** Weshalb figurieren von den 200 amtierenden Nationalräten nur 197 auf der Liste?

**Mark Balsiger:** Drei Politisierende, die erst in diesem Jahr in den Nationalrat nachrückten, haben wir nicht ausgewertet. Das wäre gegenüber allen anderen nicht fair gewesen, weil diese an viel mehr Abstimmungen teilnahmen und folglich «mehr Fehlentscheidungen» hätten fällen können. Bei

sen ging es um Sozialpolitik, Verkehr, Energie, Service public und um gewerkschaftliche Anliegen.

■ **Nach welchen Kriterien wurde das Stimmverhalten gewichtet?**

Zuerst wurde die Position von SEV und Syndicom in den 24 gewerteten Abstimmungen abgefragt. Anschliessend haben wir die Position der Gewerkschaften mit dem Abstim-



Mark Balsiger, Polit-Berater und -Beobachter

zen: Hatte ein Nationalrat oder eine Nationalrätin in einer Abstimmung entschuldigt gefehlt, so floss diese Abstimmung nicht in die Wertung mit ein, das heisst, die summierte Punktzahl wurde am Schluss durch eine Abstimmung weniger geteilt. Durch dieses Verfahren konnten auch jene Parlamentarier bewertet werden, die in der laufenden Legislaturperiode in den Rat nachgerutscht waren und nicht an allen 24 Abstimmungen hatten teilnehmen können – die Abstimmungen, die vor ihrem Eintritt in den Rat stattgefunden hatten, wurden nicht gezählt.

■ **Worauf soll man bei der Interpretation der Ergebnisse besonders achten?**

Das Ranking präsentiert sich wie die Rangliste der Tour de France, aber Vorsicht: Es um-

fasst nur die schwierigen Bergstrecken in den Pyrenäen. Die Besten dieses Rankings müssen deshalb nicht generell die besten Parlamentarierinnen und Parlamentarier aus Gewerkschaftssicht sein – und schon gar nicht die einflussreichsten.

■ **Grundsätzlich: Was kann man aus so einem Ranking ersehen – und was nicht?**

Auf einfache Art und Weise erhalten die Leserinnen und Leser einen Überblick, welche Parlamentarier weitgehend auf dem Kurs der Gewerkschaft abstimmten. Bei der Selektion der Geschäfte haben wir nur sehr relevante und knappe berücksichtigt. Dieses Ranking bildet aber beispielsweise nicht ab, welche Parlamentarierinnen mit geschicktem Tak-

mentarierinnen und Parlamentarier unter die Lupe zu nehmen?

Rankings sind per se umstritten, und das kommt nicht von ungefähr: Ich habe in den letzten Monaten mehrere gesehen, welche die rein quantitative Anzahl Vorstösse werteten. Verkürzt: je mehr Vorstösse, desto mehr Punkte. Mit Verlaub, aber das ist Mumpitz. Aussagekräftig wäre es, wenn man erheben würde, wie viele der Vorstösse überwiesen wurden und, noch besser, wie viele tatsächlich eine Veränderung angestossen haben. Das ist enorm aufwendig und wird deshalb nicht gemacht. Zurück zu Ihrer Frage: Für die Mitglieder Ihrer Gewerkschaft ist es beim Ausfüllen der Wahlzettel hilfreich, wenn ihnen aufgezeigt werden kann, wie die Par-

«Das Ranking präsentiert sich wie die Rangliste der Tour de France, aber Vorsicht: Es umfasst nur die schwierigen Bergstrecken in den Pyrenäen.»

den 2015er-Neulingen handelt es sich um Christine Häslar (GPS, BE), Rudolf Winkler (BDP, ZH) und Jean-Pierre Graber (SVP, BE).

■ **Wie wurden die 24 bewerteten Geschäfte ausgewählt?**

Im Zeitraum von der Wintersession 2011 bis und mit der Sommersession 2015 wurden aus rund 5000 verschiedenen Abstimmungen, die im Nationalrat stattfanden, in einem mehrstufigen Selektionsverfahren 24 sehr relevante Geschäfte herausgefiltert. In die-

mungsverhalten jedes einzelnen Parlamentarier verglichen (Details siehe Box auf Seite 11).

■ **Welchen Einfluss haben Absenzen auf das Ranking?**

Unentschuldigtes Fehlen bei einer Abstimmung wurde gleich gewertet wie eine Stimmenthaltung. Dies aus dem Grund, dass sich Parlamentarier häufig dazu entscheiden, an einer Abstimmung lieber nicht teilzunehmen, statt eine von der Parteimeinung abweichende Stimme abzugeben. Anders verhält es sich mit entschuldigtem Absen-

«Für die Mitglieder einer Gewerkschaft ist es beim Ausfüllen der Wahlzettel hilfreich, wenn ihnen aufgezeigt werden kann, wie die Parlamentarierinnen und Parlamentarier bei relevanten Geschäften abstimmten.»

tieren und vielen Einzelgesprächen schliesslich die Mehrheit bei einem umstrittenen Geschäft erreichen.

■ **Der Einfluss solcher Rankings auf das Wahlverhalten ist umstritten. Weshalb macht es trotzdem Sinn, das Abstimmverhalten der Parla-**

mentarierinnen und Parlamentarier bei relevanten Geschäften abstimmten. Gerade in Kantonen mit zahllosen Kandidaturen – Zürich über 850, Bern über 650 – ist eine solche Orientierungshilfe wertvoll.

Fragen: Nina Scheu, Syndicom



Wechsel im SEV-Regionalsekretariat Lausanne

# Tschüss Jérôme Hayoz, hallo Tony Mainolfi!

**Tony Mainolfi hat Anfang September im Regionalsekretariat Lausanne die Nachfolge von Gewerkschaftssekretär Jérôme Hayoz angetreten. Dieser verlässt den SEV nach achteinhalb Jahren (siehe Box).**

«Ich freue mich darauf, in diesem gewerkschaftlichen Umfeld zu arbeiten, wo sich die Basis stark einbringt», sagt der neue Westschweizer Regionalsekretär. Dies ist nicht nur eine Höflichkeitsfloskel, denn der 41-jährige Sohn eines neapolitanischen Kellners und einer Genferin hat schon einige gewerkschaftliche Erfahrung. Als Buchdruckerlehrling trat er mit 16 Jahren der Gewerkschaft Druck und Papier bei. Inspiriert vom linken französischen Schriftsteller und Bibliothekar François Maspéro bildete er sich zum Bibliothekar weiter. Wie für sein Vorbild sind für ihn Literatur, Poesie und der Kampf



Jérôme Hayoz (rechts) bei der Büroübergabe an Tony Mainolfi.

für soziale Gerechtigkeit eng miteinander verbunden. Ende der 90er-Jahre half Tony Mainolfi in Guatemala beim Aufbau einer Druckerei für die Demobilisierten des Bürgerkriegs. Er war dann 12 Jahre Mitglied des Genfer Arbeitsgerichts, bevor er Ende 2009 für drei Jahre nach Mexiko ging, um sich in den Bürgerbewegungen gegen Wahlfälschungen und in der Studentenbewegung «Yo soy 132» zu engagieren. Bei den Präsidentenwahlen von 2012 unterstützte er den Mit-

te-Links-Kandidaten. «Lateinamerika, wo sich der Kapitalismus auf Gesellschaft und Umwelt besonders verheerend auswirkte, hat mich schon immer interessiert», sagt das Mitglied der Linkspartei «SolidaritéS» ohne politisches Mandat. 2013 bis 2015 war er bei der Unia Genf Gewerkschaftssekretär für die Baubranche. Im SEV wird er vor allem diverse KTU betreuen. Er hat schon mehrere Sektionsvorstände getroffen und arbeitet sich fleissig in die Welt des öV ein. **vbo/FI**

## Jérôme Hayoz: «Ich könnte Pfarrer werden»

Nach achteinhalb Jahren Mitarbeit beim SEV, zuerst im Zentralsekretariat und seit Herbst 2014 im Lausanner Regionalsekretariat verlässt der 36-jährige Gewerkschaftssekretär den SEV, um etwas anderes zu machen. Was genau, weiss der gelernte Hochbauzeichner und Erwachsenenbildner noch nicht, doch würde er seine Erfahrungen in der Bildung und der Gewerkschaftswelt gerne weiter irgendwie nutzen. «Ich könnte Pfarrer werden: Davon gibt es zu wenig und so bekäme ich gratis ein grosses Haus», witzelt der zweisprachige Freiburger, Bonvivant und Gottéron-Fan, der stets zu Spässen aufgelegt ist. Auf die Frage, ob er eine politische Karriere plane, winkt der Präsident der Stadtfreiburger SP ab: Zwar dürfe man nie «nie» sagen, doch habe er (noch) nicht beschlossen, Bundesrat zu werden, weil man als Berufspolitiker den Kontakt mit der «Realität der

Basis» verliere. Beim SEV begann er als Jugendsekretär und Bildungsverantwortlicher für die West- und dann für die Deutschschweiz. Ab 2008 leitete er mit Olivier Barraud das Projekt «Werben und Organisieren» mit dem Ziel, durch Unterstützung und Ausbildung der Vorstände die Sektionen zu stärken. Es mündete 2013 ins «Sektionscoaching», das der Vorstand inzwischen in zwei permanente 60%-Stellen überführt hat. Zudem präsidierte Hayoz die Peko des SEV-Personals. Vor allem aber betreute er die Sektionen bei der BLS. «Diese spielt mit ihren rund 3000 Mitarbeitenden eine wichtige Rolle, denn ihre Entscheide werden von den andern KTU beachtet. Das BLS-Personal hat in den letzten Jahren unter den Sparpaketen des Managements wirklich gelitten. Dieser Kontakt mit der Basis hat mich stark geprägt.» Für die Zukunft alles Gute, Jéjé! **vbo/FI**

## ■ VPT TPF Autobus régional

# Neuer Sektionspräsident: offen, aufrichtig und beharrlich

**Porträt: TPF-Busfahrer Blaise Morel (46) hat im Frühling von Michel Barras das Sektionspräsidium übernommen.**

Blaise Morel ist seit zehn Jahren Buschauffeur bei den Freiburger Verkehrsbetrieben TPF in Romont, wo er schon immer gewohnt hat. Zuvor arbeitete der gelernte Karosseriespenger bei verschiedenen Arbeitgebern, bis ihn eine Farbstoffallergie zur Aufgabe seines Berufs zwang. Zunächst verkaufte er Musikinstrumente, bevor er bei der Post Aushilfe und dann Lastwagenfahrer wurde. Beim Wechsel zu den TPF trat er dem SEV bei und arbeitete bald im Vorstand der Sektion für die Überlandbusse mit, die heute 231 Mitglieder

zählt, darunter 178 aktive TPF-Angestellte. Daneben gibt es trotz der neuen Holdingstruktur der TPF weiterhin die beiden Sektionen für das Stadtbus- und das Bahnpersonal.

### TPF im Wandel

Als Sektionspräsident beschäftigen Blaise Morel zurzeit vor allem die Folgen der Anfang Jahr vorgenommenen Neudefinition der TPF-Regionen «Süd» und «Zentrum» sowie die neuen Gruppenchefstellen, welche die hierarchischen Abläufe stark verändert haben. «Gewerkschaftlich sind mehr individuelle Hilfgesuche zu behandeln», sagt er und betont, dass er dies gerne tue: «Kolleg/innen, die Unterstützung brauchen, können stets zu mir kommen. Für ihre Pro-

bleme versuche ich dann, möglichst gute Lösungen zu finden, dies im Gespräch mit der Direktion und mithilfe von SEV-Gewerkschaftssekretär Christian Fankhauser. Dabei sind Dialogbereitschaft und Aufrichtigkeit wichtig, aber auch eine gewisse Beharrlichkeit.» Veränderungen sind ebenfalls bei der Pensionskasse im Gang und werden die Lohnverhandlungen beeinflussen. Da diese kaum begonnen haben, will Blaise Morel dazu noch nichts weiter sagen.

Am **26. November** lädt die Sektion zur **Hauptversammlung** – der Ort steht noch nicht fest. Und im **November 2016** wird sie in Bulle die **Westschweizer VPT-Tagung** organisieren, mit alt Präsident Michel Barras als OK-Präsident.



Blaise Morel beim Dienstantritt in Romont, wo er mit seiner Frau und den beiden Kindern (18 und 16) lebt. In der knappen Freizeit neben Beruf und Gewerkschaft wandert er gern in der Region.

Neben Blaise Morel besteht der **Sektionsvorstand** aus Marcel Perrenoud (Vizepräs.), Jacques Leibzig (Sekretär), Luca Buffolo (Kassier) sowie An-

tonio Antonucci, Lino Dionisio, Olivier Mabboux (neu), René Tercier und den Deutschschweizern Fritz Haenni (neu) und Alexander Portmann. **Hes/FI**

## ■ AS Unterverband

## «Nachfolgeplanung und Aufbau des Vertrauensleutenetzes auf dem Radar»



Am 25./26. August führte der Unterverband AS in seiner 3. Zentralvorstandssitzung (ZV) in Jongny seine erste Klausurtagung durch. Zentralpräsident (ZP) Peter Kämpfer hatte ein anspruchsvolles Tagungsprogramm zusammengestellt. Das wunderbare Sommerwetter spornte die Mitglieder des ZV zu diszipliniertem und konzentriertem Arbeiten an. Dabei wurden nicht nur wertvolle Diskussionen geführt, sondern auch handfeste Resultate erzielt, auf welchen sich aufbauen lässt. Als «Belohnung» winkte eine Degustation in einem Weinkeller mit Aussicht auf den Genfersee.

■ **Nachwuchsaufbau und**■ **Nachfolgeplanung ist eine Daueraufgabe**

Bei diesem nahrhaften Programm wurde den ZV-Mitgliedern schnell bewusst, dass die Klausurtagung dazu dient, handfeste Resultate präsentieren zu können. Bei einer Umfrage bei den ZV-Mitgliedern ging es zunächst darum, zu erfahren, wie sie sich ihr künftiges En-

gagement im Unterverband AS vorstellen. Damit soll rechtzeitig eruiert werden, welche Chargen kurz- und mittelfristig wiederbesetzt werden müssen. Dabei stellte der ZP mit viel Freude fest, dass sich die ZV-Mitglieder gerne im AS engagieren und sich eine Mitarbeit im ZV noch über eine längere Zeit vorstellen können. Dennoch gilt es nicht zu vergessen, dass einige ZV-Mitglieder in absehbarer Zeit in Pension gehen und dann ersetzt werden müssen. Dies bedeutet, dass bereits jetzt Mitglieder «aufgebaut» werden müssen, um die Nachfolge antreten zu können. Die Auslegeordnung war sehr wertvoll, um gezielt und seriös planen zu können.

■ **Auf René Zürcher folgt Alex Bringolf**

Im Rahmen der Klausur wurde bekannt, dass René Zürcher, der zur Division Personenverkehr gewechselt hat, einen Nachfolger finden konnte. Zur Freude des ZV stellt sich Alex Bringolf als neuer Leiter der Branche Infrastruktur zur Ver-

fügung. Mit ihm konnte nicht nur ein erfahrener Mann, sondern auch ein aktives Mitglied der Peko für dieses verantwortungsvolle Amt gewonnen werden. Der ZV dankte René Zürcher für die gute und engagierte Führung der Branche Infrastruktur. Für seine Leute hatte er immer ein offenes Ohr, was vor allem in Lausanne sehr geschätzt wurde.

■ **Der Auf- und Ausbau des**■ **Vertrauensleutenetzes ist Knochenarbeit**

Zweites Hauptthema bildete die Bilanz bezüglich des Auf- und Ausbaus des Vertrauensleutenetzes. Eine Umfrage bei den Sektionen zeigte, dass das Vertrauensleutenetz immer noch intakt ist, durch die Fusion aber bei einigen Sektionen gelitten hat. In Zukunft möchte der ZP die Entwicklung des Vertrauensleutenetzes ganz speziell im Auge behalten. Die Stärke des Unterverbands AS zeigt sich vor allem in einem dichten Vertrauensleutenetz mit guten und wachsenden Vertrauensleuten. Es ist vital, dass die Gewerkschaft bei Verhandlungen mit der SBB vertrauenswürdige Informationen aus der Basis verwenden und mit praktischen Beispielen aufzeigen kann, dass sie weiss, wovon sie spricht, wenn sie mit Vorschlägen und konstruktiver Kritik an die SBB gelangt. Der AS möchte deshalb am Ball bleiben und mit zähem Einsatz ein immer besser funktionierendes Vertrauensleutenetz aufbauen und konsolidieren. Verschiedene Sektionen haben mit Events begonnen, Vertrauensleute zu betreuen und zu rekrutieren. Jede neue Vertrauensperson ist ein «Anker», der dafür

sorgt, dass die Gewerkschaft im Betrieb und in der Verwaltung buchstäblich «verankert» bleibt.

■ **Es lebe die Klausur 2016**

Es zeigte sich, dass es sich lohnt, einmal im Jahr in gutem Ambiente gewerkschaftliche Herausforderungen vertieft zu diskutieren und die Kameradschaft zu pflegen. Der ZV entschied sich dafür, am 23./24. August 2016 erneut eine Klausurtagung durchzuführen. Gemunkelt wird, diese solle in der Heimat des ZP stattfinden, wo nicht nur auf dem «Schlosshügel des Munots» hervorragende Weine angebaut werden.

Werner Amrein

■ **Weindegustation über dem Genfersee**

Trotz des anspruchsvollen Klausurprogramms kamen auch die Muse und die Pflege der Weinkultur nicht zu kurz. In einem schönen Weinkeller mit grosser Terrasse durften die ZV-Mitglieder einige einheimische Weine degustieren und die Weinkultur des Waadtlands besser kennenlernen. Dabei wurde die Kameradschaft gepflegt, und für einmal bildeten nicht nur gewerkschaftliche Herausforderungen das Gesprächsthema. Einige liessen die Gelegenheit nicht aus, eine gute Flasche St. Saphorin, Calamin oder Dezaley als Erinnerung heimzunehmen. Der Tag fand mit einem gemütlichen Nachtessen und guten Gesprächen seinen Ausklang.

■ **Unterverband LPV**■ **Weiterbildungsseminar «Die Lohnentwicklung»**

29. September 2015, 9 bis 17 Uhr (Check-in ab 8.30 Uhr), Hotel Olten, Olten

Ist mein Lohn korrekt? Die Systemumstellung vom Beamtenstatus über Vision 2010 bis GAV 2015 im Visier. Weiterbildung für alle im Aufstieg und Sektionsvorstände (gewerkschaftliche Weiterbildung mit Bildungsscheck, Simultanübersetzung f/d/i).

Themen	Systemumstellung und Prozesse der Anpassung Lohnsystematik und Mechanismus bei der SBB Visionen LPV und Handlungsfelder Diskussion und Partizipation
Referenten	Manuel Avallone, Vizepräsident SEV Jürg Hurni, Gewerkschaftssekretär SEV Michael Buletti, Gewerkschaftssekretär SEV/Lohnteam Daniel Froidevaux, Gewerkschaftssekretär SEV/Lohnteam Mani Haller, SBB Sprecher/in der Arbeitsgruppe LPV Lohn
Moderation	Hans-Ruedi Schürch, Zentralpräsident LPV
Anmeldung	bis 28. September an Hans-Ruedi Schürch, zp@lpv-sev.ch, 051 281 54 16.

■ **LPV Sargans–Chur–Buchs**■ **Schiffbruch nach 102 Jahren**■ **Die LPV-Sektion**

**Sargans–Chur–Buchs hat Schiffbruch erlitten und ist untergegangen. Die Auflösungsversammlung fand statt. An der «Abdankungsfeier» wurde der «verstorbenen Sektion» gedacht.**

102 Jahre Vereinsgeschichte sind damit Vergangenheit. 102 Jahre freiwillige Arbeit für das Gemeinwohl wurden achtlos weggeworfen.

Ursache: Kollektive Verweigerung der Mitglieder, erste Hilfe zu leisten und für die nötige Blutauffrischung im Vorstand zu sorgen. Wo ist der gewerkschaftliche Gedanke «gemeinsam sind wir stark» nur geblieben?

Engagement, Solidarität und Gemeinsinn scheinen zu Schimpfwörtern verkommen zu sein. Wohlstand macht satt und träge! Kein gutes Omen für die Zukunft der Lohnempfänger. Die Arbeitgeber wird es freuen.

Allen «Schiffbrüchigen» wird in der LPV-Sektion Nordostschweiz eine neue Heimat geboten. Mit Stimm- und Wahlrecht. Hoffentlich wissen die Aufgenommenen dies zu schätzen.

Übrigens: Wer Rechte hat, hat auch Pflichten. Eine Binsenwahrheit, die in Vergessenheit zu geraten droht. Nur mit dem Bezahlen des Mitgliederbeitrages ist es nicht getan. Vor allem nicht in einem Milizsystem, wie es der SEV auf Stufe Sektion ist.

Walter Beusch



SEV-Sektion VPT BLS feiert ihr 100-jähriges Bestehen

# Gute Stimmung an der 100-Jahr-Feier

**Stimmung, gutes Essen, einige Reden und die Kameradschaft: Das sind die Elemente eines Jubiläumstages!**

Wenn die Sektion VPT BLS hundertjährig wird, dann ist es eine der zahlenmässig bedeutenderen SEV-Organisationen, die gefeiert wird. Deshalb liess sich auch die Prominenz blicken: Regierungsrätin Barbara Egger, die im BLS-Verwaltungsrat den Kanton Bern vertritt, überbrachte dessen Grüsse – gleichzeitig als Arbeitgeber wie durch die Bevölkerung auch als Kunde der BLS-Belegschaft. Ihr Lob für die täglich erbrachte Leistung der Angestellten war

ehrlich, das war deutlich zu spüren. SGB-Präsident Paul Rechsteiner machte deutlich, dass eine derart traditionsreiche Organisation auch auf schweizerischer Ebene wahrgenommen wird. Während Altbundesrat Adolf Ogi in gewohnt anekdotenreicher Rede über die Vorgeschichte des Lötschbergbasistunnels sprach, redete CEO Bernard Guillelmon vor allem über das Unternehmen.

**Gute Wünsche für die Sektion**

Mit SEV-Präsident Giorgio Tuti ergriff ein in Thun nicht Unbekanntes das Wort. Er lobte den Mut und die Arbeit, die von den Verantwortlichen der Sektion seit hundert Jahren auch

für die Gewerkschaft geleistet wurden. Der SEV setze mit hohen Organisationsgraden und Repräsentativität wichtige Impulse in der Schweizer Verkehrspolitik. Gerade deshalb sei er aber nicht für alles zu haben: «Es gibt Konflikte!» Der SEV und seine Mitglieder würden sich zu wehren wissen: «Kampfmassnahmen und Streiks sind kein Ziel der Gewerkschaft, aber auch nicht auszuschliessen», machte Tuti eine klare Ansage. Die anstehenden Verhandlungen zwischen der BLS und den SEV-Vertretern werden deshalb für keine der beiden Delegationen zu einem Spaziergang werden.

pan.



Gute Stimmung an der VPT-BLS-Jubiläumsfeier in Thun.

Gespräch mit Balthasar Stöcklin, Präsident VPT BLS

## Froh um GAV-Eckwerte

**Seit zwei Jahren ist Balthasar Stöcklin Präsident der Sektion VPT BLS. kontakt.sev sprach mit ihm über die Herausforderungen für die Gewerkschaft in den kommenden Jahren.**



**werk, wo besteht Verbesserungsbedarf?**

Der GAV ist ein guter Vertrag; gerade heute, wo viele soziale Errungenschaften infrage gestellt werden, sind wir froh um diese Eckwerte. Aber natürlich sollte man auch über Verbesserungen diskutieren können.

**Die BLS stellt, nicht zuletzt mit ihren Sparprogrammen, grosse Anforderungen an das Personal. Bleibt da überhaupt noch Raum für gewerkschaftliche Arbeit?**

Das Projekt «Gipfelsturm» ist jetzt beendet, 50 Millionen konnten gemäss Unternehmensleitung gespart werden. Man soll ja generell mit dem Geld verantwortungsvoll umgehen. Das Unternehmen müsste

mehr Interesse daran haben, dass langjährige Mitarbeiter/innen mit grosser Erfahrung und viel spezialisiertem Know-how im Betrieb bleiben und ihr Wissen weitergeben. Neuanstellungen erfolgen aber mehrheitlich in leitenden Positionen mit hohen Löhnen. Dies belastet nicht nur die Ausgabe. Diese Tendenz trägt massgeblich dazu bei, Entscheidungen zu verlangsamen. Damit steigen die Kosten weiter. Vor allem bei den Servicestellen und handwerklichen Berufen hinken die Einstellungen dem Bedarf hinterher. Damit steigt der Druck auf die, die noch da sind. Die hochstehenden Unternehmensgrundsätze stehen hier im krassen Gegensatz zur gelebten und von den Mitarbeitenden empfundenen Führungskultur. Gerade deshalb ist die gewerkschaftliche Arbeit enorm wichtig.

pan.

*Balthasar Stöcklin (56) arbeitet seit 1977 bei der Bahn und ist seit 35 Jahren SEV-Mitglied. Heute ist er Schichtleiter auf der Leitstelle Bahnproduktion.*

Im Einsatz für die Menschen bei der BLS

## «Viel erreicht»

**Über die hundertjährige Geschichte des VPT BLS liegt eine interessante Jubiläumsschrift vor.**

«Meine Herren, ich habe die Überzeugung gewonnen, dass der Schweizerische Eisenbahner-Verband eine Macht darstellt. Ich bitte Sie, diese Macht nie zu missbrauchen.» Dies sagte Hans Dinkelmann, Präsident der Generaldirektion der Bundesbahnen, im Jahr 1921. Man liest es in der Broschüre «100 Jahre SEV VPT Sektion BLS – im Einsatz für die Menschen bei der BLS» von Nick Raduner. Er berichtet über die grosse Not der Eisenbahner vor hundert Jahren, über die Beteiligung der BLS-Angestellten am Generalstreik ebenso wie über einen fünfwöchigen Streik im Depot Bönigen 1920, aber auch über Erfolge. Schon seit 1911 hatten die BLS-Leute eine «Kranken- und Hilfskasse», seit 1913 eine Pensionskasse. Längst sind diese beiden Kassen nicht mehr selbstständig. Das Personal hat grosse Leistungen vollbracht, so wurden

die technischen Einrichtungen des Doppelspurausbaus der Lötschberg-Bergstrecke von eigenem Personal ausgeführt.

Vor 25 Jahren stellte der damalige Sektionspräsident fest: «Es wurde in den letzten 75 Jahren so viel erreicht, dass die Gewerkschaften Opfer ihres eigenen Erfolges werden könnten, denn in guten Zeiten ist Solidarität nicht gefragt.» Früher waren sogar BLS-Direktoren SEV-Mitglied ...

Die BLS wurde seither tüchtig umgebaut, «Flexibilität» war gefragt, die Zeiten wurden härter und die Sektion musste kämpfen: «Zeitweise wurde die Mitarbeitenden überaus stark unter Druck gesetzt. Speziell aber wurde der durch die Mitarbeitenden gewählte SEV-Gruppenpräsident seitens der Betriebsleitung vor die Wahl gestellt, die berufliche oder die gewerkschaftliche Tätigkeit aufzugeben. Nach dessen Rücktritt als Gruppenpräsident blieb das Amt längere Zeit unbesetzt.» Die VPT-Sektion BLS und ihren Einsatz wird es also weiterhin brauchen!

pan.

■ Balthasar Stöcklin, am Jubiläumsanlass der VPT-Sektion BLS sprechen der CEO, ein ehemaliger Bundesrat, eine Regierungsrätin und der SEV-Präsident. An dieser Organisation kommt man offenbar nicht vorbei?

Christoph Mörgeli sagte: «Die Gewerkschaft ist eine Macht», da widerspreche ich nicht. Bei der BLS sind die Beziehungen zum Kanton als Mehrheitsaktionär traditionell wichtig, und für die Unternehmung ist die Gewerkschaft der GAV-Verhandlungspartner. Die Teilnahme von Altbundesrat Ogi ist sehr erfreulich und ehrt uns.

■ Seit 2006 gibt es einen GAV für das BLS-Personal. Wie beurteilst du dieses Regel-

**Mitgliederaktion 2015****Der VPT unterstützt seine Sektionen in der Mitgliederpflege!**

Sektionen, die von **Mai bis Oktober 2015** einen Mitgliederstand organisieren, erhalten von uns Marienkäfer aus Schokolade zum Verteilen. Bestellt werden können die Schoggikäfer spätestens 14 Tage vor dem Anlass bei: [ueli.mueller@vpt-online.ch](mailto:ueli.mueller@vpt-online.ch).

Unterverband VPT

**VPT-Tagungen 2015****VPT-Tagung Zentralschweiz****Sonntag, 8. November, 10.15 Uhr, Mehrzweckhalle, Hölstein (BL)**

Thema: «Gewalt im öV»

Anmeldung via deinen Sektionspräsidenten.

**VPT-Tagung Ostschweiz****Samstag, 21. November, 9.30 Uhr, Schwyz (SZ), Mythen-Forum**

Thema «Gewalt im öV»

Anmeldung via deinen Sektionspräsidenten.

**PV Fribourg****Picknick im Greyerzerland**

Rund 60 Teilnehmende trafen sich am 1. September im Chalet «Gros Prary» oberhalb von Marsens zur traditionellen «Soupe du Chalet». Nachdem Maurice Kolly während langen 18 Jahren diese traditionelle Suppe mit viel Herzblut und Engagement zubereitet hatte, hat er diese Aufgabe abgegeben. Niemand geringerer als Präsident Jean-Pierre Neuhaus, unterstützt von Bernard Rumo und Joseph Odin, übernahmen diese Aufgabe. Die Qualität der Suppe litt nicht darunter, sie mundete ausgezeichnet. Das mitgenommene Essen wie Sandwiches, Cervelats usw. blieb in den Rucksäcken, so nahrhaft

schmeckte diese «Soupe du Chalet». Ebenfalls bereits seit 18 Jahren reinigt jeweils nach dem Essen Charly Humbert mit seiner Reisbürste und dem Pfannenblätz aus Metall das Kessi, er will diese Arbeit noch weiterführen. Die von unseren Frauen zahlreich mitgebrachten Desserts mundeten als Abschluss hervorragend. Herzlichen Dank! Alle Teilnehmenden waren sich einig: «Nächstes Jahr sind wir wieder dabei!» Übrigens – wer sich für das Rezept dieser speziellen Suppe interessiert, kann sich bei Maurice Kolly melden. Er gibt es gerne weiter: [maurice.kolly@bluewin.ch](mailto:maurice.kolly@bluewin.ch).

Franz Rohner

**Werbeaktion 2015/16****Gesucht wird: Das 2100. Mitglied – wir haben ein neues Ziel!**

Deine Sektion machts möglich! Sie wird dafür belohnt mit 50 Franken zusätzlich pro Neumitglied.

Die Aktion dauert vom 1. März 2015 bis 29. Februar 2016.

Unterverband ZPV

**Vorankündigung:  
Tagung des Verkaufspersonals**

«Zukunft bedienter Verkauf – Aufwertung oder Abwertung?»

**Samstag, 31. Oktober 2015  
9.45 bis 15.30 Uhr, Hotel Olten in Olten**

Bitte Datum vormerken.

Ruth Schweizer, Leiterin Branche P, SEV AS

**SEV-Sprechstunden für die Kader**

Im beruflichen Alltag ist Ihre Türe immer offen: Sie sind da für Ihre Mitarbeitenden und deren Anliegen. Sie suchen ihnen zu helfen und Lösungen anzubieten. Wer nimmt sich Ihrer Anliegen an? Auch Sie haben Rechte, Ansprüche, Anliegen. Denn auch Sie als Vorgesetzte/r sind Arbeitnehmende/r. Manchmal stehen vielleicht auch Sie an, wissen nicht mehr weiter mit Ihren persönlichen Fragen, stehen gar dann und wann in einem eigentlichen Zwiespalt zwischen Aufgabenerfüllung und Wahrnehmung der persönlichen Anliegen und Rechte. Vielleicht können wir Ihnen da Hilfe anbieten?

Der SEV bietet für die Kader – ob dem GAV unterstellt oder nach OR angestellt – eine besondere Sprechstunde an, um auf deren individuellen Bedürfnisse einzugehen. Sie können Zeit buchen, und unser Zentralpräsident AS oder ein Profi aus der SEV-Zentrale ist für Sie da:

**Dienstag, 27. Oktober 2015  
zwischen 7 und 18 Uhr im Hotel Continental-Park in Luzern**

Weitere Informationen dazu – z. B. die vorgesehenen Zeitfenster – finden Sie auf der Webseite <http://as-online.ch/de/organisation/branchen/branche-kader/sprechstunden-fuer-kader/>

Wir freuen uns, wenn Sie rege davon Gebrauch machen. Wir sind für Sie da!

SEV Zentralsekretariat  
SEV AS Unterverband Administration und Services

goldenpass

**Führst künftig du diesen Zug ?****Ob Quereinsteiger-/in oder Inhaber-/in BAV Ausweis**

- ✓ **Mehr...** [www.goldenpass.ch/de/job](http://www.goldenpass.ch/de/job)
- ✓ **Angesprochen ?** Übliche Bewerbungsunterlagen an GoldenPass, Administration, Postfach 1426, 1820 Montreux
- ✓ **Auskünfte** Hr. Beat Feller, Leiter Lokpersonal  
GoldenPass, Zweisimmen  
☎ 033 729 87 14, Mail: [b.feller@goldenpass.ch](mailto:b.feller@goldenpass.ch)

[www.goldenpass.ch](http://www.goldenpass.ch)



## SEV Bildungskurse

### Wie wird meine Sektion aktiv und wie funktioniert eine gewerkschaftliche Organisation (Modul 2)

**Mittwoch bis Freitag, 28. bis 30. Oktober 2015, Seminarhotel Rigi, Weggis LU**

<b>Inhalt</b>	– Kommunikationstheorie ganz praktisch – Sektionsmitglieder aktiv halten und die Sektionsarbeit effektiv mitgestalten – Arbeiten in einem Team – faire Arbeitsteilung – Austausch und neue Impulse für die Sektionsarbeit – Funktionsweisen von demokratischen Organisationen – Die Verkehrs- und Sozialpolitik des SEV
<b>Nutzen</b>	Die Teilnehmenden – kennen Arbeitsformen und Instrumente, um die Sektionsmitglieder zu organisieren und die Sektionsarbeit wirkungsvoll zu gestalten; – kennen ihre Verantwortung und Handlungsmöglichkeiten innerhalb des SEV und seinen Gremien; – setzen sich aktiv mit den Aufgaben und politischen Positionen der Gewerkschaften auseinander.
<b>Zielpublikum</b>	Alle Mitglieder mit aktiver oder angehender aktiver Funktion in Sektionsvorständen, Kommissionen und anderen Gremien
<b>Referenten</b>	Toni M. Feuz, Gewerkschaftssekretär SEV Arne Hegland, Gewerkschaftssekretär SEV (Sozialversicherungen) Daniela Lehmann, Gewerkschaftssekretärin SEV, Koordinatorin Verkehrspolitik Elena Obreschkow, Sektionscoach SEV
<b>Anmeldung</b>	eveline.tanner@sev-online.ch, 031 357 57 11

### Erfahrungsaustausch und Vertiefung für Sektionspräsident/innen sowie Angehende (Modul 3)

**Mittwoch, 11. November 2015, Hotel Olten in Olten**

Die Sektionspräsident/innen spielen in ihrer Sektion eine nicht zu unterschätzende Rolle. Um dieser Rolle auch gerecht werden zu können, müssen verschiedenste Kompetenzen erlernt oder gepflegt werden. Eine gut geführte Sektion ist eine Sektion, in der keine Aufgaben vergessen gehen, die Leute wissen, was zu tun ist, und alle motiviert am gleichen Strick ziehen. Mit dem ERFA-Tag sollen Sektionspräsident/innen und Angehende einerseits praktische Arbeits- und Führungsinstrumente kennenlernen, sicher aber vor allem sich über Erfahrungen in ihrer anspruchsvollen Arbeit austauschen können.

<b>Inhalt</b>	– Aufgaben, Rechte und Pflichten der (Vize-)Sektionspräsident/innen – Führungsaufgaben und -instrumente – Versammlungen gestalten und durchführen – Rekrutierung von Vorstandsmitgliedern
<b>Nutzen</b>	Die Teilnehmenden – kennen ihre Aufgaben und Rolle als (Vize-)Sektionspräsident/in; – kennen Arbeitsinstrumente, um ihre Rolle wahrzunehmen; – sind in der Lage, auch anspruchsvolle Situationen in der Sektion anzugehen.
<b>Zielpublikum</b>	Sektionspräsident/innen sowie Vizesektionspräsident/innen und Vorstandsmitglieder, die das Präsidium anstreben
<b>Referenten</b>	Toni M. Feuz, Gewerkschaftssekretär SEV
<b>Anmeldung</b>	eveline.tanner@sev-online.ch, 031 357 57 11

## SEV und Unterverbände

**19. November** ■ **Unterverband ZPV**  
9.40 Uhr (ab  
9 Uhr Kaffee und  
Gipfeli), Brügg BE,  
Restaurant  
Bahnhöfli  
Regionalversammlung  
West

Als Referenten begrüßen wir u. a. Giorgio Tuti, Präsident SEV, und Andreas Menet, Zentralpräsident ZPV. Die pensionierten Kolleg/innen und die Auszubildenden sind ebenfalls herzlich eingeladen. Anmeldung bis 9. November bei Denis Babey, denis.babey@gmail.com, 079 555 06 12.

## Sektionen

**29. September** ■ **LPV Nordostschweiz und LPV Sargans-Chur-Buchs**  
15 Uhr,  
St. Gallen,  
Restaurant  
Dufour  
Herbstversammlung und Fusionsfeier

Herzliche Einladung zur gemeinsamen Herbstversammlung. Traktandiert sind aktuelle Themen. Unser Gastreferent ist Andrea Hämmerle, Verwaltungsrat SBB AG. Zur anschliessenden Fusionsfeier mit Nachtessen sind die Partner/innen herzlich eingeladen. Die Traktandenliste sowie die Menüvorschläge sind in den Depots ausgehängt und wurden per E-Mail verschickt. Anmeldung fürs Nachtessen bis 25. September per E-Mail an Urs Seiler, seiler.urs@gmx.ch.

**1. Oktober** ■ **ZPV Calanda**  
19.45 Uhr,  
Untervaz,  
Restaurant  
Bahnhof  
Bowlingabend

Die Herbstversammlung am 1. Oktober fällt aus. Stattdessen treffen wir uns zu einem gemütlichen Bowlingabend. Die Bowlingbahnmiete wird vom ZPV Calanda bezahlt. Getränkekosten und Schuhmiete (3 Franken) gehen zulasten der Mitglieder. Anmeldung bitte per SMS an Sabine Marugg, 079 604 73 71 oder einschreiben in der ausgehängten Liste im Personalzimmer.

**3. Oktober** ■ **RPV Basel**  
ab 15 Uhr,  
Münchenstein,  
FCP-Clubhütte  
(bei jeder  
Witterung)  
Grillplausch

Gemütlicher Abend zum Plaudern, Essen und Trinken. Anmeldung bitte bis 25. September an Präsident Markus Pfluger, 079 812 00 98 oder markus.pfluger@gmx.ch. Anreise mit öV ab Bahnhof Basel SBB Tram Nr. 10 bis «Neuewelt». Anreise mit dem Auto, Parkplatz Grün 80 benötigen.

**14. Oktober** ■ **LPV Bern**  
14.30 Uhr,  
Bern,  
Restaurant  
Beaulieu  
Herbstversammlung

Der Vorstand lädt alle aktiven Mitglieder und Pensionierten ein. Die Themen sind der Traktandenliste zu entnehmen. Diese wird allen Mitgliedern in den Standorten Bern, Fribourg, Thun und Interlaken per E-Mail zugestellt. Referat von Vincent Brodard, Gewerkschaftssekretär SEV, zur Pensionskasse SBB.

**24. Oktober** ■ **RPV Bern**  
16 Uhr,  
Brügg BE,  
Restaurant  
Bahnhof  
Herbst-Infoveranstaltung

Engeladen sind alle dienstfreien Kollegen sowie die Pensionierten. Die Traktandenliste wird in den Aufenthaltsräumen ausgehängt. Anmeldung bitte bis 19. Oktober an Bernhard Frey, 079 654 62 54 oder bernhard.frey@sbb.ch.

**4. November** ■ **ZPV Bern**  
15 Uhr,  
Zollikofen,  
Freizeithaus  
Meielen  
www.zpv-bern.ch  
Herbstversammlung mit Grillplausch

Der Vorstand lädt zur Herbstversammlung ein. Anschliessend an die Versammlung Grillplausch mit feinen Grilladen, selbst gebackenen Züpfen, Salaten und Desserts.

**7. November** ■ **RPV Thurtal**  
10.10 Uhr,  
Wil,  
Restaurant  
Fass  
Gemeinsame Herbstversammlung mit RPV Südostschweiz

Einladung zur Herbstversammlung, die gemeinsam mit der RPV-Sektion Südostschweiz stattfindet.

**12. November** ■ **AS Ouest**  
18.30 Uhr,  
Lausanne,  
Bahnhofbuffet  
Mitgliederversammlung

Als Referent begrüßen wir Giorgio Tuti, Präsident SEV. Er informiert über die Zukunft des Service public und aktuelle gewerkschaftliche Themen. Nach der Versammlung gemeinsames Abendessen, offeriert von der Sektion. Aus organisatorischen Gründen unbedingt anmelden an SEV AS Ouest, Postfach 1310, 1001 Lausanne, ouest@as-online.ch oder 078 825 66 90.

## Sektionen VPT

- 7. Oktober** ■ **VPT Bahndienstleistungen**  
16 Uhr, Zürich, Hauptbahnhof, Sitzungszimmer Limmat  
Mitgliederversammlung
- 7. Oktober** ■ **VPT RBS, Pensionierte**  
Verschiebedatum: 14. Oktober  
Wanderung im Aargauer Jura
- 9. Oktober** ■ **VPT BLT**  
18.30 Uhr, Binningen, Rest. Schlüssel  
Sektionsversammlung
- 15. Oktober** ■ **VPT BLS, Pensionierte**  
*Durchführung nur bei gutem Wetter*  
Wanderung Zeneggen–Törbel–Embd
- 8. November** ■ **VPT BLS, Pensionierte**  
10.15 Uhr (Saalöffnung: 9 Uhr), Hölstein BL, Mehrzweckhalle (zirka 5 Minuten Fussweg ab Bahnhof Hölstein)  
VPT-Tagung Zentralschweiz
- 8. November** ■ **VPT BLT**  
Hölstein, Mehrzweckhalle  
VPT-Tagung Zentralschweiz
- 25. November** ■ **VPT Forch**  
19 Uhr, Egg bei Zürich, Restaurant St. Antonius  
Voranzeige: Herbstversammlung
- Einladung und Traktandenliste werden per Post verschickt. Alle Mitglieder sind herzlich willkommen. Anschliessend gemütlicher Apéro. Anmeldung bitte bis 30. September an Ely Wüthrich, info@ely.ch oder 079 287 50 50.
- Schöne Wanderung von Saalhöhe über Wasserflue–Brunneberg nach Küttigen, zirka 3 Stunden. Wanderstöcke empfehlenswert. Mittagsverpflegung aus dem Rucksack. Solothurn ab 8.33 Uhr (umsteigen in Olten), Bern ab 8.36 Uhr, Aarau an 9.12 Uhr, ab 9.19 Uhr (Bus), Saalhöhe an 9.42 Uhr. Rückfahrt ab Aarau 16.29 Uhr, Solothurn an 16.56 Uhr; Aarau ab 16.47 Uhr, Bern an 17.25 Uhr. Anmeldung bis 4. Oktober an Franz Schnider, 032 672 31 92, franz.schnider@sunrise.ch.
- Alle Mitglieder erhalten eine persönliche Einladung.
- Route: Zeneggen (Startkaffee, 1381 m), Burgen-Törbel (1501 m), Embd (1420 m); zirka 3½ Stunden, 8,9 Kilometer, +394/–482 m. Wanderstöcke empfohlen. Rucksackverpflegung. Bern ab 8.07 Uhr, Thun ab 8.25 Uhr, Spiez ab 8.36 Uhr, Visp ab 9.10 Uhr. Embd (Seilbahn) ab 15.10 oder 16.10 Uhr, Bern an 16.54 oder 17.54 Uhr. Anmeldung bis 12. Oktober an Hans Kopp, 033 222 59 15, kopp.hans@hispeed.ch (vom 4. bis 11. Oktober abwesend).
- Ansprache VPT-Zentralpräsident; Referat SEV-Präsident; Podiumsdiskussion «Gewalt im öV». Fleisch- oder Vegimenü. Kostenbeteiligung Teilnehmende: 15 Franken. Bern ab 8.36 Uhr, Olten ab 9.02 Uhr, Liestal ab 9.35 Uhr, Hölstein an 9.47 Uhr. Anmeldung bis 9. Oktober an Walter Holderegger, 033 654 63 26, holdereggerv@bluewin.ch oder Samuel Hug, 062 962 18 02, samuel.hug@bluewin.ch.
- Treffpunkt um 9 Uhr in der Schalterhalle Bahnhof SBB Basel. Anmeldungen in den Depots oder unter 061 261 53 12.
- Markus Beer, Fachexperte BAV, Sektion Zulassungen und Reglemente, hält ein Referat über seine Arbeit. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, Markus Beer Fragen zu stellen. Kollegen/innen, die ein Jubiläum in der Sektion feiern können, erhalten vom Präsidenten ein kleines Präsent. Persönliche Einladung folgt.

## Pensionierte SBB

- 1. Oktober** ■ **Pensioniertes Rangierpersonal Basel**  
ab 14 Uhr, Basel, Restaurant Bundesbahn  
Höck
- 1. Oktober** ■ **Pensioniertes Zugpersonal Olten**  
14 Uhr, Olten, Rest. Bahnhof (Gleis 13)  
Stammtisch
- 3. Oktober** ■ **PV Thurgau**  
14.15 Uhr, Egnach, Restaurant Sternen  
Herbstversammlung
- Wir treffen uns jeden ersten Donnerstag im Monat. Alle sind herzlich eingeladen.
- Gemütliches Beisammensein. Auch Kollegen von auswärtigen Depots sind herzlich willkommen.
- Eröffnung der Versammlung mit Liedern des Sängerbunds Romanshorn. Gezeigt wird ein Film von Paul Zurbuchen über die Schifffahrt vom Untersee und Rhein. Geschäftliches nach Traktandenliste. Der Vorstand hofft auf guten Besuch.

### 6. Oktober

#### ■ Pensioniertes Zugpersonal der Depots Basel, Bern, Luzern, Olten, Zug, Aarau und Seetal

Bummel und Treffen im Wynental

Das Treffen im Restaurant Bundesbahn in Basel fällt aus, stattdessen fahren wir zu den Aarauer Kollegen nach Reinach. Basel ab 12.47 Uhr, bzw. Bern ab 12.36 Uhr, Aarau ab 13.40 Uhr. Bei guter Witterung steigen wir in Zetzwil oder Leimbach aus und bummeln der Wyna entlang nach Reinach, zirka 1 Stunde. Wer es gemütlicher mag, fährt direkt nach Reinach. Wir treffen uns im Restaurant Züribeck zum Zvieri. Beliebige Rückfahrt, viertelstündlich XX.59, XX.14, XX.29, XX.44 Uhr. Gute Anschlüsse in Aarau. Kollegen aus nicht genannten Depots sind wie immer herzlich willkommen. Anmeldung nicht nötig.

### 6. Oktober

8.45 Uhr ab Biel, Bahnhof, Gleis 9  
(Besammlung auf Gleis 9)

#### ■ PV Biel

www.sev-pv.ch/biel-bienne

Herbstwanderung  
«Schöne Bauernhäuser»

Leichte Wanderung ab Zollikofen durch Wald, Feld, Naturschutzgebiet, d.h. entlang der Hochgeschwindigkeitsstrecke, über Kernenried und Zauggenried nach Grafenried; 2 Stunden. Einfaches Menü (zirka CHF 17) im «Sternen». Danach wandern wir weiter nach Büren zum Hof; zirka 1 Stunde. Vor der Abfahrt um 15.25 Uhr besteht die Möglichkeit, im «Rössli» einzukehren. Fahrweise bitte selber besorgen (wenn kein/e GA oder Tageskarte, löst Libero 7 Zonen bzw. 8 Zonen). Zurück in Biel um 16.13 Uhr. Anmeldung bis spätestens 30. September an Fritz Lerch, Bielstrasse 80, 2555 Brügg, 032 373 16 73.

### 7. Oktober

14.30 Uhr, Bümpliz, Restaurant Sternen  
(Tram Nr. 7 ab Bern HB bis «Bachmätteli»)

#### ■ PV Bern

www.sev-pv.ch/bern

Herbstversammlung

Mitwirkung des Männerchors der pensionierten Eisenbahner Bern. Redner: Corrado Pardini, SP-Nationalrat, Mitglied nationale Unia-Geschäftsleitung und Präsident Gewerkschaftsbund des Kantons Bern. Im Hinblick auf die kommenden Wahlen gibt er uns einen Überblick über die innenpolitische Situation. Nebst den normalen statutarischen Geschäften wird über eine Änderung der Statuten der Geschäftsprüfungskommission abgestimmt. Mit einem kleinen Apéro wird vor der Versammlung die Ehrung der Jubilare vorgenommen. Diese werden alle separat eingeladen.

### 7. Oktober

10 Uhr, Zürich, Restaurant St. Gallerhof

#### ■ PV Zürich

www.sev-pv.ch/zuerich

Stammtisch

Wir treffen uns immer am ersten Mittwoch im Monat.

### 12. Oktober

14.30 Uhr, Wildegg, Hotel Aarehof

#### ■ PV Aargau

www.sev-pv.ch/aargau

Herbstversammlung

Ab 13.30 Uhr Verkauf von SEV-Agenden 2016. Statutarische Traktanden. Referat von Andrea Hämmerle, SBB-Verwaltungsrat und ehemaliger Nationalrat. Im Anschluss Kurzorientierung durch ein Komiteemitglied «Nein zur 2. Gotthardröhre». Detaillierte Traktandenliste siehe Website.

### 14. Oktober

#### ■ PV Luzern

www.sev-pv.ch/luzern

Ausfall Wanderung

Die Wanderung am 14. Oktober findet infolge Todesfalls des Wanderleiters nicht statt.

### 19. Oktober

14.15 Uhr, Oberwinterthur, Hotel Römertor

#### ■ PV Winterthur-Schaffhausen

Mitgliederversammlung

Alle Mitglieder sind eingeladen. Wir diskutieren über zwei Anträge an den Unterverband SEV-PV (Anpassung Warenkorb und Delegiertenversammlung). Als «Dessert» geniessen wir das Herbstkonzert der «Alten Garde».

### 21. Oktober

14 Uhr, Luzern Allmend, Armee-Ausbildungszentrum (AAL)

#### ■ PV Luzern

www.sev-pv.ch/luzern

Herbstversammlung

Abstimmung Resolution: Nein zur 2. Gotthardröhre. Ehrung von Mitgliedern mit 25, 40, 50, 60 und 70 Jahren Treue zum SEV. Präsident und Sekretärin nehmen Anmeldungen der persönlich eingeladenen Jubilar/innen entgegen. Musikalische Darbietung durch Geschwister Rymann. Alle Mitglieder mit Partner/in sind herzlich willkommen. Anreise ab Bahnhof Luzern: Bus Nr. 1 bis «Eichhof», Fahrzeit 8 Minuten; Bus Nr. 20 bis «Allmend» (Messe Luzern), Fahrzeit 8 Minuten; S4 bis Allmend/Messe, Abfahrt XX.11, XX.41, Fahrzeit 3 Minuten. Ab allen Haltestellen 8 bis 10 Minuten Fussmarsch bis zum Lokal.

### 28. Oktober

14.20 Uhr, neu: Schmerikon, Restaurant Seehof

#### ■ PV Glarus–Rapperswil

www.sev-pv.ch/gl-rw

Herbstversammlung

Bericht von der ZV-Sitzung in Brenscino, Rückblick auf die Sektionsreise, Wanderung und Rentenkongress in Jona sowie Vorschau auf die Jahresschlussfeier am 7. Dezember. Wie üblich gibt es anschliessend einen Imbiss.



## Sport und Kultur

- 25. September** ■ **Bergklub Flügelrad Bern**  
7.50 Uhr, Bern, Bahnhof, Perron  
Wanderung Eschenbach LU–Oberrüti AG
- 29. September** ■ **Eisenbahner Philatelisten Zürich**  
18.10 Uhr, Zürich HB, VIP-Raum Escher N1603  
Nächstes Sammlertreffen
- 5. Oktober** ■ **Eisenbahner Philatelisten Bern**  
18 Uhr, Bern, Bollwerk, Instruktionzimmer P245  
Nächstes Sammlertreffen
- 8. Oktober** ■ **ESC Winterthur**  
Wanderung Thurauen
- 10. Oktober** ■ **EWF Herisau**  
Sargans ab 8.06 Uhr, via Mels Pizolpark  
Leichte Bergtour Weisstannental–Horu
- 10. und 11. Oktober** ■ **ESC Winterthur**  
Klettern und wandern im Alpstein
- 10. bis 18. Oktober** ■ **rail-art.ch**  
täglich 11 bis 16 Uhr, Flüelen, Alte Kirche  
Nationale Kunstaussstellung
- 12. bis 24. Oktober** ■ **SVSE Kegeln**  
Biel, Restaurant Gottstatterhaus  
51. Schweizerische SESKV-Americaine
- 16. Oktober** ■ **EWF Herisau**  
9.41 Uhr, Winterthur-Wülflingen, Bahnhof  
Wanderung
- 18. Oktober** ■ **ESC Winterthur**  
Rothenburg  
www.escw.ch  
Sternwanderung SVSE
- 18. Oktober** ■ **EWF Herisau**  
9.25 bzw 9.00 Uhr, Luzern, Bahnhofplatz (Torbogen)  
www.ewf-herisau.ch  
SVSE-Sternwanderung Luzern
- 19. Oktober** ■ **Internationaler Freundeskreis der Zugbegleiter**  
11 Uhr, Olsberg, Hof Strübin Maisprach  
http://zugbegleiter.com  
Herbstausflug
- Bern ab 8.00 Uhr nach Luzern. Billette: Hinfahrt Bern–Eschenbach via Luzern; Rückfahrt Oberrüti AG–Aarau–Bern. Wanderzeit zirka 3 Stunden, +200/–250m, Wald und Wiesenwege. Rucksackverpflegung. Weitere Auskunft bei Gerhard Niklaus 031 911 39 47.
- Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Der VIP-Raum befindet sich im Nordtrakt Zürich im 2. Obergeschoss.
- Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen.
- Route: Marthalen–Thurauen–Buchberg–Eglisau, 17km, +250m. Winterthur ab 9.06 Uhr (S33), Einkehr im Restaurant «Rübis&Stübis» in Flaach. Anmeldung bis 5. Oktober an Joachim Eberle, 052 233 20 24, jh.eberle@bluewin.ch.
- Wanderung von Weisstannen Oberdorf über Unterlavina–Rappenloch–Horn–Valtnov Säss–Gula–Vorsiez nach Weisstannen in 4½ Stunden, +/-900m. Wanderausrüstung und Rucksackverpflegung. Anmeldung bis 8. Oktober an Oskar Frigg, 078 768 63 75, 071 371 27 68 oder per E-Mail.
- Zürich ab 6.09 Uhr nach Brülisau Kastenbahn. Ausrüstung: Kletterausrüstung und gutes Schuhwerk. Unterkunft in der Hundsteinhütte SAC mit Halbpension und Rucksackverpflegung.
- Öffnungszeiten täglich von 11 bis 16 Uhr. Vernissage am Samstag, 10. Oktober um 10.30 Uhr.
- Anmeldung von Montag bis Freitag, 14 bis 19 Uhr an Rosemarie und Martin Blunier, 032 373 17 73. Ab Meisterschaftsbeginn 078 907 35 59.
- Wanderung um Winterthur, von West nach Nord in 4 Stunden. Mittagessen im Restaurant. Anmeldung bis 14. Oktober an Ruedi Flachmüller, 052 222 26 71 oder per E-Mail.
- Angeboten werden vier geführte Zulaufrouuten zum Festplatz. Verpflegung und Beisammensein im «Barackendörfli» Riffigweiher zwischen Rothenburg und Emmenbrücke. Der Weg für direkt Anreisende ist ab der Haltestelle Rothenburg Dorf markiert. Die Teilnahme ist individuell – keine Anmeldung erforderlich. Alle nötigen Angaben siehe www.svse.ch, Rubrik «National».
- Zwei unterschiedlich lange Routen zur Auswahl ab Luzern: Route 1: 9.25 Uhr Weiterfahrt mit Bus Nr. 51 nach Rain mit 1½ Stunden Wanderzeit; Route 2: 9.00 Uhr Weiterfahrt mit Bus Nr. 10 nach Oberbütsch mit 2¼ Stunden Wanderzeit. Am Treffpunkt Riffigweiher führt der ESV Luzern eine Festwirtschaft. Auf der Hinreise Platzreservierungen ab St. Gallen 6.42 Uhr und Zürich ab 8.04 Uhr. EWF-Anmeldungen mit Wunschrouten bis 14. Oktober an Stefan Signer, 071 351 23 13 oder per E-Mail.
- Alle Mitglieder und Neumitglieder sind herzlich eingeladen zu diesem Ausflug mit einer Dressurstunde mit Raubkatzen in artgerechter Tierhaltung ausserhalb eines Zoos.

**31. Oktober** ■ **SVSE Badminton**  
9.20 Uhr, St. Gallen, Sporthalle Riethüli  
www.svse.ch  
23. SVSE-Badminton-Plauschturnier

**6. November** ■ **EWF Herisau**  
9.15 Uhr, Biel, Unterführung Nordseite  
www.ewf-herisau.ch  
Exkursion/Wanderung Wasserregulierung 3-Seen-Land

Der ESC St. Gallen lädt alle Freunde des Badmintonsports ein zum vergnüglichen Spiel mit Racket und Shuttle. Ungezwungen messen sich Anfänger/innen, Hobbyspieler/innen und Cracks. Ein spezieller Spielplan sorgt für genügend Spannung. Mitmachen zählt! Infos bei Peter Lienhard, 079 935 27 50. Anmeldeschluss: 21. Oktober.

In kurzen Wanderungen nach Nidau (Juragewässerkorrektion) und nach Port (Wasserregulierung Mittelland). Mittagessen im Restaurant. Teilnehmerzahl beschränkt. Zeitplan siehe EWF-Website. Anmeldung bis 31. Oktober an Rolf Vogt, 027 346 11 94 oder per E-Mail.

## Diverse

**29. September** ■ **Rentnerkommission des Kantonalen Gewerkschaftsbundes St. Gallen**  
14.15 Uhr, St. Gallen, Restaurant Dufour  
Herbstversammlung

1. Teil: Jahresversammlung. 2. Teil: Barbara Gysi, Präsidentin Kantonaler Gewerkschaftsbund, Nationalrätin SP, referiert über steigende Prämienlast – Krankenkassenprämien stärker verbilligen; Dominik Dietrich, Präsident Städtischer Gewerkschaftsbund, Regionalsekretär syndicom, und Nationalratskandidat referiert zu AHVplus. Anschliessend wird ein Apéro offeriert.

## Unsere Verstorbenen

**Baumann Hans-Rudolf**, pensionierter Hallenchef, Zürich; gestorben im 84. Altersjahr. PV Zürich.

**Bratschi Irène**, Witwe des Walter, Kandersteg; gestorben im 86. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.

**Broder Adolf**, pensionierter Sekretär, Dietikon; gestorben im 87. Altersjahr. PV Zürich.

**Dubois Claude**, pensionierter Lokomotivführer, Lavey-Village; gestorben im 91. Altersjahr. PV Wallis.

**Düsel Käthy**, Witwe des Alfred, Zürich; gestorben im 92. Altersjahr. PV Zürich.

**Glaus Margrith**, Witwe des Hans, Zürich; gestorben im 94. Altersjahr. PV Zürich.

**Hänggli Hermann**, pensionierter Lokomotivführer, Zürich; gestorben im 98. Altersjahr. PV Zürich.

**Hasler Josef**, pensionierter Lokomotivführer, Landquart; gestorben im 84. Altersjahr. VPT Rhätische Bahn.

**Heer Daniel**, pensionierter Lokomotivführer, Zürich; gestorben im 75. Altersjahr. PV Zürich.

**Höhl Hildegard**, pensionierte Sekretärin, Thalwil; gestorben im 79. Altersjahr. PV Zürich.

**Hottiger Walter**, pensionierter Bahnhofsvorstand, Lyss; gestorben im 89. Altersjahr. PV Biel.

**Leemann Werner**, pensionierter Lokomotivführer, Winterthur; gestorben im 90. Altersjahr. PV Winterthur–Schaffhausen.

**Lingg Hedwig**, Witwe des Anton, Burgdorf; gestorben im 89. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.

**Lüthy Anna**, Witwe des Josef, Emmenbrücke; gestorben im 90. Altersjahr. PV Luzern.

**Mäder Hugo**, pensionierter technischer Assistent, Glattbrugg; gestorben im 91. Altersjahr. PV Zürich.

**Meyer Erich**, pensionierter Meister, Buchs SG; gestorben im 90. Altersjahr. PV Buchs–Chur.

**Muntwyler Margrit**, Witwe des Erwin, Wohlen AG; gestorben im 92. Altersjahr. PV Aargau.

**Saxer Rosa**, Witwe des Niklaus, Sargans; gestorben im 99. Altersjahr. PV Buchs–Chur.

**Schmid Heinrich**, pensionierter Lokomotivführer, Herisau; gestorben im 92. Altersjahr. VPT Südostbahn.

**Seiler Karl**, pensionierter Betriebsbeamter, Madiswil; gestorben im 91. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.

**Soom Hansulrich**, pensionierter Dienststellvertreter Betrieb, Luzern; gestorben im 80. Altersjahr. PV Luzern.

**Surbeck Margrit**, Witwe des Hermann, Neunkirch; gestorben im 91. Altersjahr. VPT Deutsche Bahn.

**Tartini Remigio**, pensionierter technischer Beamter, Zürich; gestorben im 92. Altersjahr. PV Zürich.

**Tischhauser Mathäus**, pensionierter Betriebssekretär, Buchs SG; gestorben im 87. Altersjahr. PV Buchs–Chur.

**Winkler Hedwig**, Witwe des Paul, Reinach BL; gestorben im 95. Altersjahr. PV Basel.

**Wyss Margrith**, Witwe des Armin, Olten; gestorben im 93. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Zaugg Alice**, Nidau; gestorben im 89. Altersjahr. PV Biel.

**Zberg Josefina**, Witwe des Anselm, Basel; gestorben im 90. Altersjahr. PV Basel.

Der Kündigungsschutz in der Schweiz ist immer noch schwach

# Das Bestmögliche erreicht ...

Es ist nie lustig, die Stelle zu verlieren. Wenn es trotzdem passiert, sollte man wenigstens eine Entschädigung und ein gutes Arbeitszeugnis erhalten.

**Die Kündigung droht oder ist schon erfolgt? Kein Grund zur Panik, geh vor Gericht! In der Schweiz erreicht man damit in der Regel leider nicht besonders viel.**

Kollege A.\* arbeitet schon mehrere Jahre bei Elvetino als Steward. Wir alle wissen: Das ist ein Knochenjob! Die internen Personalbeurteilungen sind zwar nicht brillant, aber gut. Da A. vier Sprachen spricht, darunter sehr gut Französisch, wird er im TGV Lyria eingesetzt, wo er die anspruchsvolle Kundschaft im Barwagen und jene der 1. Klasse auch am Platz bedient.

## Klagen aus dem Nichts

Wie aus heiterem Himmel – nach mehreren Jahren, wie gesagt – erhebt das Unternehmen anlässlich eines Personalgesprächs Klagen gegen A.: Passagiere sagten, A. hätte (absichtlich) beim Bezahlen der Kundschaft fal-

sches Wechselgeld herausgegeben. Er habe Zeitschriften, auf die die Erstklassreisenden gratis Anspruch haben, verkauft (und das Geld in die eigene Tasche gesteckt). Die Uniform und der Barwagen seien gelegentlich schmutzig. Ausserdem erziele A. teilweise viel weniger Umsatz als andere Stewards auf der gleichen Tour.

## Unbewiesene Vorwürfe

A. wehrt sich: Auf einen Teil der Missstände habe er selber schon aufmerksam gemacht, etwa, dass im Gare de Lyon in Paris viel geklaut werde. Die hygienischen Zustände habe er ohne Erfolg gerügt. Die übrigen Vorwürfe seien schlicht erfunden. Nie habe er etwas ohne zu bonieren verkauft und auch nicht falsches Retourgeld gegeben. Der Arbeitgeber beharrt auf seinen Vorwürfen. Die Vorwürfe der Reisenden nimmt er zum Nennwert, was A. sagt, sind für ihn Schutzbehauptungen. Er spricht A.

anlässlich des Gesprächs die Kündigung bei sofortiger Freistellung aus. Dass ihm dabei offenbar nicht ganz wohl ist, ergibt sich schon daraus, dass A. nicht fristlos entlassen wird, sondern für die Kündigungsfrist von einem Vierteljahr den vollen Lohn erhält. Aber natürlich muss A. auf das «Auf-rundemünz», das für die Stewards einen nicht unerheblichen Teil des Verdiensts ausmacht, verzichten, und Überzeit und Ferien gelten mit der Freistellung als abgegolten.

## Akzeptable Einigung

Der SEV, an den sich A. wendet, ficht die Kündigung als missbräuchlich an. Wer mit der Praxis im Schweizer Arbeitsrecht vertraut ist, weiss: Eine Wiederanstellung ist damit kaum zu erreichen. Doch A., der ohnehin auf der Suche nach einer besseren Stelle ist, möchte wenigstens ein möglichst gutes Arbeitszeugnis erhalten sowie eine finanzielle Entschädi-

gung, um die mögliche Arbeitslosigkeit überbrücken zu können. Der Vertrauensanwalt, den der SEV in dieser Sache eingeschaltet hat, schafft es, beides zu erreichen: Das Arbeitszeugnis von A. wird so geändert, wie es die SEV-Gewerkschaftssekretärin verlangt. Und A. erhält eine Entschädigung von 6000 Franken, notabene zusätzlich zu den drei Monatslöhnen, die er während der Kündigungsfrist erhält. Ein Wermutstropfen bleibt: Beim aussergerichtlichen Vergleich werden keine Parteikosten gesprochen, der SEV bleibt auf seinen Kosten sitzen. Doch hier geht es nicht um Buchhaltung: Für A. hat der Streit mit seinem ehemaligen Arbeitgeber zu einem akzeptablen Vergleich geführt. Er wird sich um eine andere Arbeitsstelle bemühen, wo er seine unbestreitbaren Qualitäten, vor allem seine Sprachfertigkeit, einsetzen kann.

Rechtsschutzteam SEV

\*Name der Redaktion bekannt

## KOMMENTAR

### Gratis – aber nicht kostenlos

Das schweizerische Arbeitsrecht ist – im Vergleich mit anderen europäischen Ländern – nicht sehr arbeitnehmerfreundlich. Immerhin ist das Verfahren auf der ersten Stufe, vor der sogenannten Schlichtungsstelle, bis zu einem Streitwert von 30000 Franken gratis. Das heisst aber nicht, dass es kostenlos ist: Wird ein Anwalt zugezogen, muss er selber bezahlt werden. Wird die unentgeltliche Rechtshilfe gewährt, müssen entstandene Kosten später zurückbezahlt werden. Eine in der Schweiz ausgesprochene Kündigung wird, wenn kein GAV vorhanden ist, kaum je zurückgenommen. Der Abschluss eines (gerichtlichen oder aussergerichtlichen) Vergleichs – mithilfe des SEV-Rechtsschutzes – ist deshalb oft die beste Lösung, ausser es werden klare Gesetze offensichtlich verletzt.

pan.

## Leserbrief

### Personal nicht nur als Kostenfaktor betrachten

Als langjähriger, dem Handwerksmilieu entsprungener 60-plus-Mensch und SBB-Mitarbeiter stelle ich auch bei uns einen zum Teil fahrlässigen Umgang mit dem Personal an der Front fest, insbesondere mit temporären Mitarbeitenden (GAV), nach dem Motto «schneller, billiger und jederzeit austauschbar». Auch fehlen dem Unternehmen SBB AG des 21. Jahrhunderts in den Führungsetagen an allen Ecken und Enden selbstständige, querdenkende und zu einer Sache stehende Leute. Wenn es etwas gibt, was mich ärgert, so ist es das Vorspielen falscher Tatsachen. Der Satz «Wir sind ihnen dankbar und werden dies umgehend weiterleiten» ist einer der vermutlich in etlichen

Prozesssitzungen erarbeiteten Standardgrundsätze. Beides entspricht nicht mehr dem neusten Erkenntnisstand zur Führung von Menschen gemäss folgendem Zitat: «In den letzten Jahren hat sich in der Wirtschaft immer mehr die Einsicht durchgesetzt, dass es gerade der mitdenkende, selbstverantwortlich handelnde, kreative und gestalterisch begabte Mensch ist, der unsere unternehmerischen Erfolge bewirkt. Dieser Mitarbeiter hat den Wunsch nach Selbstverwirklichung. Er will den Sinn seines Tuns verstehen, seine Arbeit in einen sinnstiftenden Gesamtzusammenhang einordnen können und sich an den Gestaltungsprozessen betei-

gen, die sein Arbeitsumfeld und sein Unternehmen betreffen. Dies bedeutet den Abschied von überkommenen Vorstellungen über Funktion und Rolle des Mitarbeiters als austauschbarer Produktionsfaktor, der eingekauft, eingesetzt und gegebenenfalls entlassen werden kann. Die Ressource Mensch ist nicht mehr länger autoritär führbar. Sie ist eine Humaninvestition und darf nicht länger nur als Kostenfaktor des betrieblichen Rechnungswesens in Erscheinung treten.» Ich erwarte von sämtlichen Führungsetagen, dies in Zukunft nicht in Prozessen auswendig zu lernen, sondern es zu leben! Beat Jurt, Worblaufen

## IMPRESSUM

**kontakt.sev** ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich.

ISSN 1662-8454.

**Auflage:** 29 296 Ex. (Gesamtauflage 43 612 Ex.), WEMF-beglaubigt 14.11.2014.

**Herausgeber:** SEV, www.sev-online.ch.

**Redaktion:** Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Vivian Bologna, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Jörg Matter, Anita Merz, Patrizia Pellandini, Henriette Schaffter.

**Redaktionsadresse:** kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch; Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58.

**Abonnemente und Adressänderungen:** SEV, Mitgliederdienste, Steinerstr. 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

**Inserate:** Zürichsee Werbe AG, Seestr.86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch.

**Produktion:** AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch. **Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG, Neumattstr. 1, 5001 Aarau, www.mittellandzeitungsdruck.ch.

**Die nächste Ausgabe von kontakt.sev erscheint am 8. Oktober 2015.**

**Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 1. Oktober 2015, 8 Uhr.**

**Inserateschluss: 28. September 2015, 10 Uhr.**



Mit rund 260 Mitarbeitenden erbringen wir in den Regionen Oberaargau, Solothurn und Seeland umfassende Dienstleistungen in den Bereichen Regionalverkehr, Transport und Tourismus.

**Für unseren Bahnbetrieb im Raum Biel/Bienne-Seeland suchen wir eine(n) belastbare(n) und flexible(n)**



## Teamleiter/in Fahrdienst Bahn

### Ihr Aufgabenbereich

- Personelle Führung der Triebfahrzeugführenden (20 Mitarbeitende)
- Stellvertretung des Leiters Ausbildung und Fahrdienst
- Durchführung von Prüfungen als Prüfungsexperte/in nach VTE
- Mithilfe sowie selbständiges Unterrichten in Theorie und Praxis
- Einsätze als Triebfahrzeugführer/in (ca. 50 %)

### Profil

- Mehrjährige Erfahrung als Triebfahrzeugführer/in Kategorie B oder B100
- Funktion als Prüfungsexperte/in nach VTE oder Erfahrung als Ausbildungslokfürer/in von Vorteil
- Ausbildung oder Erfahrung im Bereich Methodik und Didaktik
- Hohe Sozialkompetenz und Durchsetzungsvermögen
- Unternehmerisches Denken und Handeln

### Unser Angebot

Es erwartet Sie ein interessantes, abwechslungsreiches Aufgabengebiet, eine sorgfältige Einführung, Weiterbildungsmöglichkeiten sowie attraktive Anstellungsbedingungen und Reisevergünstigungen für Sie und Ihre Familie.

Herr Daniel Wälchli gibt Ihnen gerne weitere Auskunft (Tel. 062 919 19 27 / daniel.waelchli@asmobil.ch).

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an Doris Burgherr, Leiterin Personalabteilung.

Wir freuen uns auf Sie!



### Aare Seeland mobil AG

Grubenstrasse 12  
4900 Langenthal

Tel. \*+41 62 919 19 39

Fax. +41 62 919 19 12

personal@asmobil.ch

www.asmobil.ch



## Ihr Zug in die Zukunft.

Die BDWM Transport AG führt die Bahnlinie S17 Dietikon-Bremgarten-Wohlen und ist Betreiberin verschiedener Buslinien im Limmattal, im aargauischen Seetal und im Raum Zofingen.

Sie sind bereit für einen nicht alltäglichen Job im spannenden Umfeld des Bahnbetriebes? Zur Verstärkung unseres motivierten Teams suchen wir Sie per 1. April 2016 als

### LOKFÜHRER/IN (Anwärter/in)

Sie sind verantwortlich dass unsere Fahrgäste ihr Ziel pünktlich, komfortabel und sicher erreichen.

#### Ihre Voraussetzungen

Tragen Sie gerne Verantwortung? Haben Sie Freude am Umgang mit Menschen? Verfügen Sie über ein gutes und gesundes Hör- und Sehvermögen? Schätzen Sie eine flexible Freizeitgestaltung durch Schicht- und Wochenendarbeit und wirken gerne in einem Team mit?

Sie verfügen bereits über den Führerausweis B100 oder sind bereit, sich für die umfangreiche Ausbildung zum Lokführer / zur Lokführerin zu engagieren? Als Voraussetzung haben Sie eine mindestens 2-jährige BBT anerkannte Berufslehre abgeschlossen oder die Matura erfolgreich bestanden. Als spätestes Eintrittsdatum ist der 1. April 2016 vorgesehen.

#### Das erwartet Sie bei uns

- Eine spannende und abwechslungsreiche Tätigkeit mit viel Eigenverantwortung in einem gut eingespielten Team
- Ein familiäres Umfeld mit einem angenehmen Arbeitsklima
- Tägliche neue Herausforderungen, bei denen Sie Ihr Fachwissen einbringen und erweitern können.

Wenn Sie über den Personenwagen-Führerausweis Kat. B verfügen und zudem in der näheren Umgebung von Bremgarten wohnen, freuen wir uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit Foto bis zum **12. Oktober 2015**:

**BDWM Transport AG**  
Catherine Spiegel  
Zürcherstrasse 10  
5620 Bremgarten  
Telefon 056 648 33 00  
www.bdwm.ch



**Die Schweizerische Südostbahn AG ist ein eigenständiges, in der Ost- und Zentralschweiz verankertes Bahnunternehmen, das jährlich rund 13 Millionen Fahrgäste bewegt.**

Wir suchen ab sofort oder nach Vereinbarung in Herisau

## Ressortleiter Trassenmanagement 80 - 100% (w/m)

### Ihr Profil

- Grundausbildung im öffentlichen Verkehr
- Mehrjährige Erfahrung im Fahrdienst / Betrieb
- Betriebswirtschaftliche Weiterbildung oder Bereitschaft dazu
- Eigenverantwortliche und strukturierte Handlungsweise mit gutem Organisationsvermögen
- Methodenkompetenz in Analyse, Problemlösung, Moderation und Projektmanagement

Weitere Informationen finden Sie unter [www.sob.ch/stellen](http://www.sob.ch/stellen).

**Schweizerische Südostbahn AG | Human Resources**



**SOB SÜDOSTBAHN**  
gerade unterwegs

Bei der «Altersvorsorge 2020» zeichnet sich ein möglicher Kompromiss ab

## Höhere AHV-Renten sind das Herzstück der Reform

**Erstmals seit 20 Jahren sollen die AHV-Renten wieder erhöht werden. Mit diesem Beschluss hat der Ständerat die Vorschläge des Bundesrats zur Altersvorsorge in einem wichtigen Punkt verbessert.**



Paul Rechsteiner nach der dreitägigen Debatte im Ständerat.

Der Ständerat hat bei der Beratung der Reform «Altersvorsorge 2020» beschlossen, neue AHV-Renten für Einzelpersonen um 70 Franken pro Monat zu erhöhen und die Ehepaarrente zusätzlich von 150 auf 155% einer Einzelrente, womit die maximale Monatsrente um 226 Franken steigt. Die Verbesserung der AHV-Renten trägt auch dazu bei, die Einbussen bei der Pensionskassenrente wegen der ebenfalls geplanten Senkung des Mindestumwandlungssatzes (von 6,8 auf 6%) zu kompensieren, neben Kompensationsmassnahmen in der 2. Säule. Ausserdem kommt sie den Frauen entgegen, die neu erst mit 65 Jahren pensioniert werden sollen. Finanziert wird die AHV-Rentenerhöhung mit je 0,15% mehr Lohnbeitrag der Arbeitgeber und -nehmenden. Zur Finanzierung der Renten

der «Baby-Boomer-Generation» wird die Mehrwertsteuer gestaffelt erhöht, sodass ab 2025 insgesamt ein Mehrwertsteuerprozent mehr in die AHV fliesst. Für die Erhöhung der AHV-Renten hat namentlich SGB-Präsident Paul Rechsteiner im Ständerat viel Überzeugungsarbeit geleistet. Die politische Mitte des Rats hat nun erkannt, dass die Umwandlungssatz-Senkung nicht nur in der 2. Säule kompensiert werden darf: Um den Neurentner/innen anständige Renten zu sichern, sind höhere AHV-Renten für tiefe und mittlere Einkommen die bessere und günstigere Lösung als die Aufblähung der 2. Säule mittels Abschaffung des Koordinationsabzugs von heute 24 675 Franken, wie sie der Bundesrat vorschlug. Dies würde nämlich gerade Wenigverdienende und KMU viel stärker belasten.

Doch noch steht die Debatte im Nationalrat bevor – nach den Wahlen. Und wenn bei diesen die rechten Kreise, die scharf auf die AHV-Rentenerhöhung schiessen, im Parlament zulegen, droht eine reine Abbauvorlage und damit einmal mehr der Schiffbruch einer Rentenreform. Denn die neuen Rentner/innen müssen beim jetzigen Kompromiss schon grosse Nachteile in Kauf nehmen, wie Paul Rechsteiner nach der Debatte im Interview betonte.

**■ kontakt.sev: Sind die Gewerkschaften bereit, das höhere Frauenrentenalter und den tieferen Umwandlungssatz als grösste Kröten der Vorlage zu schlucken?**

**Paul Rechsteiner:** Die Gewerkschaften sind gegen beides, doch sie werden am Schluss des parlamentarischen Prozes-

ses demokratisch über ein Referendum gegen die «Altersvorsorge 2020» entscheiden. Und über die Parole zur Mehrwertsteuererhöhung, die ja obligatorisch vors Volk kommt.

**■ Du hast der Vorlage im Ständerat aber zugestimmt?**

Für mich ist unter dem Strich ausschlaggebend gewesen, dass wir alle Verschlechterungen für die bisherigen Rentner/innen abwehren konnten. Der Bundesrat wollte ja den Teuerungsausgleich verschlechtern und einen teilweisen Rückzug des Bundes aus der AHV-Finanzierung beschliessen: Das ist jetzt weg. Und die AHV ist bis 2030 finanziert mit dieser Vorlage. Grosse Nachteile für die Neurentner/innen sind das höhere Frauenrentenalter und der tiefere Umwandlungssatz. Doch das wird für die meisten Neurentner/innen in der beruflichen Vorsorge kompensiert. Dazu kommt die Verbesserung der AHV-Renten. Damit habe ich der Vorlage als Kompromiss zustimmen können.

**■ Du hast in der Debatte gesagt, die Erhöhung der AHV-Renten sei das Herzstück der Vorlage. Warum?**

Weil sie entscheidend dafür ist, dass die Vorlage den Leuten bei der Abdeckung durch Renten über alles gesehen Vorteile bringt, neben den erwähnten Nachteilen. Das wäre in den letzten 15 Jahren undenkbar gewesen. Die AHV wurde schlecht gemacht. Dass man neu wieder auf die AHV setzt mit Verbesserungen, ist ein Riesenschritt. Dass jetzt mal der Ständerat dieses Tabu gebrochen hat, ist uns Gewerkschaften und unserer Initiative «AHV plus» zu verdanken.

**■ Ist angesichts der Probleme in der 2. Säule eine Stärkung der AHV auch grundsätzlich eine gute Sache?**

Ja, aber sie ist sowieso wichtig, denn die AHV ist für die meisten Menschen mit unteren und mittleren Einkommen nach wie vor die Hauptsäule der Altersvorsorge. Sie bietet für alle Einkommen bis 150 000 Franken ein extrem gutes Verhältnis zwischen den Beitragsfranken und der Rente, die man dafür bekommt. Die Pensionskassenrenten verteidigen wir im Rahmen des Möglichen, doch Verbesserungen sind dort auf absehbare Zeit schwierig. *Markus Fischer*

### Photomystère: «Wo ist das?»



Im letzten «kontakt» zeigten wir die Schiffsstation Hertenstein (Ortsteil von Weggis) am Vierwaldstättersee. Einen grösseren Bildausschnitt gibts unter [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch).

Das Taschenmesser «Outrider» im SEV-Look gewonnen hat

**Tobias Siegfried aus Bern, Mitglied VPT RBS.**

Einmal mehr fragen wir: Wo ist das? Der Preis – ein **Schreibset von Caran d'Ache mit Kugelschreiber und Druckbleistift** – wird unter allen Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlost. Der Name der Gewinnerin oder des Gewinners und die Lösung erscheinen in der nächsten Ausgabe. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

**So nehmen Sie teil:**

**Per Postkarte:**

Schreiben Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken Sie sie bis **Mittwoch, 30. September 2015, an:**

**SEV**

**Photomystère  
Postfach  
3000 Bern 6**

**Per E-Mail:**

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an [mystere@sev-online.ch](mailto:mystere@sev-online.ch)

**Im Internet:**

Unter [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch) klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen danach alle Felder aus.